MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

597 (29.12.1936) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-392700

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.58 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Dienstag, 29. Dezember 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 597

25 Sowjet-U-Boote auf dem Wege nach Spanien

Moskaus Spiel mit dem Feuer

Will es den spanischen Bürgerkrieg in einen europäischen Krieg verwandeln?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 29. Dezember.

Der Warschauer Berichterstatter des „Daily Mirror" erfährt aus guter Quelle, daß bisher 25 sowjetrussische U-Boote von sowjetrussischen Häfen nach Spanien abgegangen sind. Sie stehen unter dem Befehl eines Kapitäns Hamilin.

Das Blatt berichtet ferner, daß die Entsendung zweier weiterer sowjetrussischer Kriegsschiffe nach Spanien verschoben worden sei, daß aber die beiden Fahrzeuge im Hafen von Odessa in Erwartung der Befehle aus Moskau unter Dampf liegen. Sämtliche sowjetrussischen Schiffe für Transporte von Lebensmitteln oder Waffen nach Spanien werden, dem gleichen Blatt zufolge, in aller Eile mit weittragenden Geschützen ausgerüstet. Außerdem soll an Bord jedes Schiffes ein militärisches Kommando mitreisen.

Amerikanische Flugzeuge für die Roten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Washington, 29. Dezember.

Das amerikanische Staatsdepartement hat bekanntgegeben, daß es einem amerikanischen Flugzeugmakler „widerwillig" die Erlaubnis erteilt habe, Flugzeuge und Flugzeugmotore im Gesamtwerte von 2777000 Dollar an die spanischen Bolschewisten auszuführen. Auf Grund dieser Erlaubnis werden u. a. 18 Flugzeuge nach Bilbao verschifft werden, obwohl das Neutralitätsgesetz den Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt, die Ausfuhr von Kriegsmaterial bei Ausbruch eines Krieges zwischen zwei Ländern zu verbieten.

Trotz der hinlänglich bewiesenen aktiven Einmischung der Sowjetunion in den spanischen Krieg glaubt sich die amerikanische Regierung auf den Standpunkt stellen zu können, daß es sich bei den Ereignissen in Spanien um einen reinen „Bürgerkrieg" handele, auf den das Neutralitätsgesetz keine Anwendung zu finden brauche.

Dazu wird ergänzend bekannt, daß es sich um zwei Bewilligungen über 18 Flugzeuge und etwa 550 Flugzeugmotoren und Ersatzteile handelt, die für die roten Milizen in Bilbao bestimmt sind. Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß es sich dabei um die ersten Ausfuhrbewilligungen seit dem Ausbruch des Krieges in Spanien handele. Alle bisherigen Bewerber von Bewilligungen seien dazu veranlaßt worden, ihre Anträge zurückzuziehen. Nur ein Makler aus New Jersey habe auf seinem Antrag bestanden, so daß das Staatsdepartement auf Grund der bestehenden Gesetzgebung die Bewilligungen, wenn auch widerwillig, geben mußte. Im übrigen seien die Flugzeuge und die Motoren alt und gebraucht, und man rechne damit, daß es mindestens zwei Monate dauern wird, bis die erste Sendung abgehen kann.

König Alfons in Italien

Exkönig Alfons von Spanien hält sich gegenwärtig in Italien auf. Er traf in Neapel mit der Infantin Beatrice und deren Gatten, dem Prinzen Torlonia, die aus Neuyork zurückkehrten, zusammen. (Pressephoto, M.)

Der status quo im Mittelmeer:

Die englisch-italienische Verständigung

Zerstreute englische Besorgnisse: Italien denkt nicht daran, sich auf den Balearen festzusetzen

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 29. Dezember.

Das neue italienisch-englische Mittelmeerabkommen ist jetzt fertiggestellt, und seine Veröffentlichung wird, wie man in offiziellen Kreisen erklärt, sobald es in einer Formulierung bis ins einzelne durchgefeilt ist, was noch einen bis zwei Tage in Anspruch nimmt, erfolgen.

Die ursprünglich von Mussolini vorgeschlagene Form eines gentleman agreement hat man fallen gelassen. Dafür wählt man jetzt die Form eines Austausches von gegenseitigen Versicherungen.

In der Präambel des Abkommens stellen beide Parteien fest, daß der Vertrag gegen keinen dritten Staat gerichtet ist. Man hofft, auf diese Weise die anderen Anliegerstaaten des Mittelmeers, insbesondere die Türkei, Jugoslawien und Griechenland, beruhigen zu können.

Das Abkommen dürfte sehr kurz sein. Man spricht davon, daß es nicht einmal eine Schreibmaschinenseite umfaßt. Vier Punkte bilden seinen wesentlichen Inhalt: 1. England und Italien erklären, daß sie ein gemeinsames Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens haben.

2. Das Recht des freien Zugangs zum Mittelmeer wird gewährleistet. Ganz augenscheinlich heißt diese Bestimmung, daß England sich verpflichtet, weder die Straße von Gibraltar noch den Suezkanal zu sperren.

3. Beide Länder verpflichten sich, ihre gegenseitigen Interessen zu achten.

Der vierte Punkt bestimmt, daß der territoriale Status quo aufrecht erhalten werden soll.

Auf diese vierte Bestimmung scheint England ganz besonderen Wert zu legen.

Im Zusammenhang mit dem spanischen Bürgerkrieg waren in England ständig Gerüchte verbreitet, daß Italien sich für die mannigfache Hilfe, die es General Franco geleistet habe, irgendwelche Gebiete abtreten lassen werde. In London hatte man ernstlich die Befürchtung, daß Italien sich in irgend einer Form auf den Balearen festsetzen werde und so im westlichen Mittelmeer eine entscheidende und für England gefährliche Rolle spielen könne. Die Anwesenheit des Generals Rossi mit einer beträchtlichen Anzahl von italienischen Freiwilligen auf der größten Baleareninsel gab diesen Gerüchten ständig neue Nahrung.

Die von italienischer Seite erfolgte Rückberufung General Rossis und seine bereits erfolgte Abreise von Palma de Mallorca zeigt, daß Italien in Erfüllung des neuen Abkommens nicht die Absicht hat, sich ständig auf den Balearen festzusetzen. In England ist diese Tatsache mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Das neue englisch-italienische Abkommen läßt nicht erkennen, wie weit auch über die anderen englisch-italienischen Streitfragen, so z. B. die angebliche italienische Aktivität im Nahen Osten, eine Verständigung erreicht ist. Es besteht Grund zur Annahme, daß diese und andere Fragen, wie z. B. das abessinische Problem, auf der Grundlage und im Geiste des neuen Abkommens weiterbehandelt werden.

Neue Krise in Palästina

Raubüberfälle zur Finanzierung neuen Aufstands

— Jerusalem, 29. Dezember. (U. P.)

Gestern abend sind in der Nähe von Nablus und von Haifa eine Reihe von Raubüberfällen verübt worden, die in manchen Kreisen als Auftakt für ein Wiederaufleben des Araberaufstandes gelten. Bei Nablus wurden fünf Privatautomobile und ein Autobus, bei Haifa zwei weitere Privatwagen von bewaffneten Arabern auf der Landstraße angehalten und ihre Insassen ausgeraubt. Bei den Tätern soll es sich nicht um Berufsverbrecher handeln, sondern um arabische Nationalisten, die den Auftrag haben, durch Raubüberfälle Geldmittel für die Finanzierung der neuen Rebellion gegen die Mandatsregierung „einzutreiben" und diese Gelder an einen bereits existierenden Geheimfonds abzuführen. Dieser Fonds, dem auch Gelder aus anderen Quellen, z. B. aus einer Besteuerung der arabischen Orangen-Exportfirmen und aus halb freiwilligen, halb durch Druck erzwungenen Beiträgen reicher Araber, zufließen, soll bereits 25000 Pfund Sterling betragen. Doch hoffen die arabischen Nationalisten, ihn bis zum Ende der Orangenausfuhr-Saison zu verdreifachen.

Die britische Botschaft verläßt Madrid

Lebensmittelmangel in der Hauptstadt zwingt zur Uebersiedlung nach Valencia

— London, 28. Dezember.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der britische Geschäftsträger Anweisung erhalten, die Botschaft in Madrid zu räumen und sich nach Valencia zu begeben.

Sämtliche britischen Staatsangehörigen in Madrid sind angewiesen worden, die Stadt zu verlassen. Es handelt sich um etwa 120 Personen.

Die Verlegung der britischen Botschaft von Madrid nach Valencia wird durch eine amtliche Mitteilung damit begründet, daß die Versorgung des Stabs und der Flüchtlinge in der Botschaft von Madrid immer schwieriger geworden sei. Diese Schwierigkeiten würden in Valencia nicht so groß sein, da dort britische Schiffe die Lebensmittelversorgung sicherstellen könnten.

Sechs Engländer bei Madrid gefallen

— London, 28. Dezember.

Der „Sunday Chronicle" berichtet in großer Aufmachung, daß in den letzten Kämpfen um Madrid sechs Engländer gefallen sind, und daß ein Engländer vermißt wird. Ein Engländer sei ferner schwer verwundet worden. Das Blatt gibt die Namen der Gefallenen und Verletzten, ihren Heimat- und Geburtsort in allen Einzelheiten wieder. Aus dem Bericht ergibt sich, daß diese britischen Staatsangehörigen auf der Seite der Bolschewisten gefallen sind.

Niederlagen der Roten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Lissabon, 29. Dezember.

Ueber den Sender Sevilla sprach am Montagabend General de Llano und gab davon Kenntnis, daß die roten Horden bei einem Versuch, Teruel anzugreifen, von den Garnisontruppen zurückgeschlagen und verfolgt wurden. Die Verluste der Roten beziffern sich auf 250 Tote. Die nationalen Truppen machten viele Gefangene, von denen ein großer Teil der berüchtigten Internationalen Brigade angehörte. Viel Kriegsmaterial wurde außerdem erbeutet.

An der Südfront bei Ronda erlitten die Roten ebenfalls eine schwere Niederlage. Sie versuchten einen Gegenangriff, wurden aber durch maurische Kavallerie zurückgeschlagen und verfolgt. Auch hier entstanden den Roten große Verluste.

Rom an der Wende des historischen Jahres

Von unserem römischen Vertreter

II.*)

— Rom, 26. Dezember.

Im Ausland ist über den außenpolitischen Ereignissen und den Vorgängen auf den ostafrikanischen Schlachtfeldern eine Tatsache vielfach übersehen worden, die den Charakter des Krieges deutlicher als alles andere aufzeigt. Zu gleichen Teilen kämpften Divisionen der regulären Armee und der faschistischen Miliz. Die Division als Einheit der Miliz war nicht vorgesehen. Sie wurde erst für diesen Krieg aufgestellt, und zwar aus folgenden Gründen: Man wollte durch die Mobilisierung der regulären Divisionen den Fortgang des bürgerlichen Lebens im Lande nicht allzu stark unterbrechen. Man wollte nicht beschäftigte Arbeiter, Bauern, Angestellte und Beamte in großen Massen unter die Fahnen rufen. Auf der anderen Seite hatte man genügend Arbeitslose und Minderbeschäftigte im Lande, die untergebracht werden mußten. Sie wurden, soweit sie tauglich waren, in die Divisionen der Miliz eingereiht und nach Ostafrika [illegible]ziert. Der Krieg enthüllte hier sein Antlitz [illegible] eines an Raummangel, Rohstoffarmut und infolgedessen an Arbeitslosigkeit leidenden Volkes.

So wurde er dem italienischen Volk auch verständlich: als Krieg eines armen Volkes gegen den Widerstand der reichen Völker. Kein imperialistischer Krieg nach altem Muster, kein Krieg der Kapitalisten, sondern ein Krieg der landsuchenden Bauernsöhne und der Beschäftigung suchenden Arbeiter — so hämmerten die Zeitungen unaufhörlich ihren Lesern ein, und unter diesem Motto ertrug das italienische Volk die Last der Sanktionen, die im übrigen dem einzelnen nicht sogleich unmittelbar fühlbar wurden. Der soziale Gedanke machte sich aber auch in der inneren Entwicklung während und nach dem Kriege geltend.

Die Sanktionen hatten den Staat immer weiter in eine die gesamte nationale Wirtschaft beherrschende und regelnde Stellung gedrängt. Jene Entwick[lung,] die von der Erschütterung des Weltgeldmarktes [ihren] Ausgang nahm und über die Absperrung der [internatio]nalen Märkte in den kapitalschwachen und [...] armen Ländern zwangsläufig zur staatlich [...] agrarischen und industriellen Produktion, [...] lich geleiteten Ausfuhr und Einfuhr, [...] Devisen- und Preispolitik und zur staatl[...] politik lief, wurde durch die wirtschaftl[...] fungen des abessinischen Krieges imme[r ...] den, und schließlich ist die Kriegswirt[schaft ...] sich Mussolini in seinen Anfängen [...] führer noch so heftig gesträubt hat[...] manenz erklärt worden. Es kon[...] als daß dieser Vorgang nach au[...] mender Staatssoziali[...] nung trat. Die Verstaatlichu[ng ...]

[Overlapping fragment:] im die / Kriegs- / ach einem / in allen / n Truppen / Einrichtungen / igneter Weise / ist nicht bereits / ie Erinnerungs- / i der Gestaltung / lung sind die Offi- / ungen der betreffen- / ile zu beteiligen. / asse Mannheim weist / am Donnerstag, / Rechnungsabschluß er-

*) Siehe auch Nr. 595.

Baden im Jahresspiegel 1936

Das zu Ende gehende Jahr brachte uns die Wiederherstellung der vollen Reichshoheit über alle deutschen Gebiete — Deutsche Soldaten zogen wieder in das Land am Rhein zu Schutz und Schirm der friedlichen Tätigkeit seiner Bewohner

Ein in der deutschen Geschichte denkwürdiges Jahr geht zu Ende. Es brachte uns den Reichsparteitag der Ehre und darin liegt seine tiefste Bedeutung. Denn an der Spitze aller Ereignisse der verflossenen zwölf Monate steht die

Wiederherstellung der vollen Reichshoheit

über alle deutschen Gebiete.

Helle Begeisterung und stolze Freude flammten auf, als am 7. März die Kunde von der kühnen Tat des Führers in alle Welt hinausdrang, die Deutschland von den letzten Fußangeln des unheilvollen Versailler Gewaltfriedens befreite. Was man so lange schmerzlich vermissen mußte und sehnlichst herbeiwünschte, ging endlich in Erfüllung: in friedlicher Mission, einzig zum Schutze dessen, was der deutsche Bauer und Arbeiter schafft,

zogen deutsche Soldaten in die Lande am Rhein

Hoch schlugen die Herzen in heißer Liebe und Dankbarkeit zu Adolf Hitler, freudig umstürmte jung und alt die Männer im feldgrauen Ehrenkleide.

Als dann der Führer zur Wahl aufrief, da gab es keinen Zweifel, daß das deutsche Volk sich einig und geschlossen hinter ihn stellte.

Die badische Gau- und Grenzlandhauptstadt hatte das Glück, Deutschlands Retter am 12. März in ihren Mauern zu sehen,

begleitet vom unbeschreiblichen Jubel unseres Grenzlandvolkes. Die Welt horchte auf, als Adolf Hitler in seiner Eröffnungsrede zum Wahlfeldzug nachdrücklich darauf hinwies, daß Deutschland keinen anderen Wunsch hat, wie den, in Ruhe seinem Friedenswerk und der Wohlfahrt seines Volkes leben zu können, daß es aber ebenso entschlossen ist, das Letzte für seine Ehre und Freiheit einzusetzen.

Während des dreiwöchigen Wahlkampfes rauschte eine einzige Welle des Jubels und der Dankbarkeit über die deutschen Lande hinweg. Wie freute man sich in Baden, als auch einer der vertrautesten Mitkämpfer des Führers, Ministerpräsident Generaloberst Göring, vor vielen Tausenden in der Karlsruher Markthalle den letzten Appell abhielt. Es war am 26. März, also drei Tage vor der Wahl. Damals wurde am ehemaligen Kadettenhause auch eine Gedenktafel enthüllt zur Erinnerung an die Jahre, da Göring dort seine erste militärische Ausbildung genoß. Die Stadt Karlsruhe aber ehrte den volkstümlichen Mitstreiter des Führers durch Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes. Am Wahlkampfe im Gau Baden beteiligten sich ferner der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der in Mannheim die Bedeutung der großen Stunde unterstrich, Reichserziehungsminister Rust, der in Pforzheim, Freiburg und Konstanz sprach, und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, der in Baden-Baden das Wort ergriff.

Der 29. März brachte dann den einzig dastehenden Sieg Adolf Hitlers und seiner Bewegung, wobei festgestellt werden darf, daß das Grenzlandvolk am Oberrhein wie alle anderen deutschen Gaue ein glänzendes Zeugnis der Treue und Einsatzbereitschaft abgegeben hat. Von 1 604 598 abgegebenen Stimmen fielen 1 579 128 dem Führer zu.

Partei, Volk und Staat

Die nationalsozialistische Bewegung ist auch 1936 von Erfolg zu Erfolg geschritten. Bei allen Anlässen zeigte sich die engste Verbundenheit von Partei, Staat und Wehrmacht. Das ganze Volk aber folgt gern und willig jedem Ruf des Führers, mitzuhelfen an dem gigantischen Werk des Wiederaufbaues unseres lieben deutschen Vaterlandes.

Die freudige Anteilnahme an allen Veranstaltungen der Parteigliederungen beweist die Sieghaftigkeit der nationalsozialistischen Idee, dieses starken Kraftquells, der uns mit froher Zuversicht arbeiten und an die glückliche Zukunft Deutschlands glauben läßt.

Wir erinnern uns an dieser Stelle der großen Tage der SA-Brigade 54 in Freiburg am 22. und 23. August sowie des Aufmarsches der Zehntausend vor Stabschef Lutze und Reichsstatthalter Robert Wagner im Universitätsstadion, ferner der Karlsruher Arbeitstagung des SS-Abschnittes XIX am ersten Dezembersonntag in Anwesenheit des Chefs des SS-Hauptamtes Berlin, SS-Obergruppenführer Heißmeyer.

Die nationalen Gedenktage

haben auch im Herzen der Grenzlandbevölkerung tiefste Wurzeln geschlagen, und unvergessen sind die Helden, die als Soldat im Weltkrieg und als Kämpfer der Bewegung in der furchtbaren Nachkriegszeit für Deutschland geblutet haben. — —

Ueber die Erinnerung an den historischen 30. Januar 1933 hinaus hatte dieser Tag für die Breisgauhauptstadt Freiburg besondere Bedeutung. Er war dem Gedenken der am 17. März 1933 von feiger Marxistenhand erschossenen Polizeibeamten Weber und Scheishorn gewidmet, denen vor dem Hause, in dem sich die Mordtat abspielte, ein Mahnmal errichtet wurde.

Reichsstatthalter Robert Wagner hielt die Weiherede.

Größte Empörung packte das deutsche Volk, als einige Tage später Wilhelm Gustloff von den Kugeln des ruchlosen Mörders Frankfurter tödlich getroffen wurde. Am Tage der Beisetzung (13. Februar) haben auch im Gau Baden, so in der Karlsruher Festhalle und auf dem Freiburger Münsterplatz, von Tausenden und aber Tausenden besuchte Trauerkundgebungen stattgefunden.

Zum 13. Male jährte sich am 26. April der Todestag unseres Albert Leo Schlageter, dessen Grab und Denkmal im Wiesentalstädtchen Schönau zu einem vaterländischen Wallfahrtsort geworden ist.

Wiederum zogen die Formationen und Tausende von Volksgenossen hinauf zur Erinnerungsstätte, um eine

nächtliche Feierstunde

zu halten und um dem Sprecher, SA-Gruppenführer Ludin zu geloben, die vorbildliche Treue des von Franzosen erschossenen aufrechten deutschen Mannes zum Leitstern allen Handelns zu machen. Und mit ihnen schwur in diesem Augenblick das ganze deutsche Volk.

Vom gleichen Geiste getragen war die tiefe Trauer um die 29 Todesopfer des furchtbaren Unglücks an der Besenfelder Steige bei Freudenstadt. Es war herzergreifend, als man in Mannheim den 27 Männern vom dortigen SA-Sturm 45/171 das letzte Geleite gab, nachdem bei dem Trauerakt im Nibelungensaal Stabschef Lutze im Namen des Führers und für die ganze SA dem Schmerze um die Heimgegangenen Ausdruck gegeben und Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner die Anteilnahme von Badens Regierung und Volk bekundet hatte.

Das Kampfjahr 1936

erhielt seinen Auftakt Mitte Januar durch eine Großkundgebung der NSDAP. im überfüllten Bühnensaal des Kurhauses Baden-Baden. Es sprach Ministerpräsident Walter Köhler, der erklärte: Wir wollen die lebendige Fühlung mit dem Volke, um zu zeigen, daß wir dieselben geblieben sind.

Am Abend des 28. Januar folgte eine Beamtengroßkundgebung in Karlsruhe.

Mehr als 3500 Beamte und führende Männer der Partei, ihrer Gliederungen und des Staates, insgesamt etwa 4000 Personen, füllten den weiten Festhallesaal. Auch die Minister Dr. Wacker und Pflaumer hatten sich eingefunden.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hielt eine mit stürmischen Zustimmungskundgebungen begleitete Rede über das Thema „Wir wollen ein Volk werden!“ Er schloß mit den markanten Worten: Ein einiges und geschlossenes Volk, aufgebaut auf den Gesetzen des Blutes, eine Partei, die bereit ist, für diese Gesetze jedes Opfer zu bringen, eine Beamtenschaft, die in einer geistigen Front mit der Partei steht, und eine Wehrmacht, die den Schutz des Volkes nach außen übernimmt, das bedeutet die Einigkeit unseres Volkes und Reiches!

Auf die weltbewegenden Ereignisse im März haben wir bereits hingewiesen.

Noch am Abend des 7. März kehrte der Reichsstatthalter, der an der historischen Reichstagssitzung teilgenommen hatte, mit dem Flugzeug nach der Gauhauptstadt zurück. Er ließ es sich nicht nehmen, zu der freudig erregten vieltausendköpfigen Menge, die sich spontan auf dem Adolf-Hitler-Platz versammelt hatte, zu sprechen.

Es waren überwältigende Eindrücke, die jene unvergeßlichen Tage auslösten und sich zu einem seltenen Höhepunkt steigerten, als der Führer selbst am 12. März auf der von 60 000 Menschen angefüllten Hochschulkampfbahn das Wort ergriff.

Am 28. März vor der Riesenschlußkundgebung des Wahlfeldzuges ließen die sieben Gaue am Rhein dem Führer im Kölner Gürzenich den aus tiefstem Herzen kommenden Dank für die Befreiung der Rheinlandzone abstatten. Die badische Abordnung setzte sich aus Männern aller Landesteile und Stände zusammen.

Ein Fackelzug am 30. März mit anschließendem Vorbeimarsch 10 000 Uniformierter aller Formationen vor dem Reichsstatthalter brachte die Genugtuung über den gewaltigen Wahlsieg zum Ausdruck.

Anfang April erhielt der Gau Baden den Besuch des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley,

der in feierlicher Sitzung im großen Saale des ehemaligen Landtages die Anwärter für die Ordensburgen der Partei ausmusterte. Auch der badische Gauleiter und Reichsstatthalter war zugegen.

Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, erlebten wir in den wieder bezogenen Friedensgarnisonen zum ersten Male das seit 17 Jahren ersehnte militärische Schauspiel einer Parade. Wie schlug den alten Soldaten das Herz, und wie freute sich unsere Jugend!

Etwas Neues war natürlich auch der Einzug der Rekruten im Spätjahr.

Wir haben ein Volksheer und sind stolz darauf. In ihm lebt die Tradition der alten ruhmreichen Armee. Es liegt im Wesen der Bewegung, daß die Partei und ihre Gliederungen durch planmäßige Propaganda in ununterbrochener Folge Aufklärungs- und Schulungsarbeit leisten.

Einbruch bei NSV-Geschäftsstelle

* **Heidelberg**, 29. Dez. Ein Ziegelhausener, mehrfach vorbestrafter Einwohner, dessen Familie oft von der NSV betreut wurde und wird, schlich sich am Weihnachtsabend in die Räume der dortigen NSV und entwendete daraus Lebensmittel in ansehnlichen Mengen, u. a. einen halben Zentner Mehl. Durch ein Beweisstück — er ließ ein Handtäschchen eines seiner Kinder am Tatort liegen —, konnte er bereits am folgenden Morgen ermittelt und verhaftet werden.

Der Schnee blieb aus!

Schifahrer wurden zu Touristen

Die Bilanz einer Weihnachtsfahrt in den nördlichen Schwarzwald: Es mußte ohne den „weißen Zauber“ gehen — Schlittschuhläufer auf dem Mummelsee

Mit den Trostworten der beim Festbraten zurückbleibenden Familien versehen, trat der Schifahrer am ersten Weihnachtsfeiertag die Reise zum Bahnhof an. Etwas ungewiß zwar im Innern — nach außen aber mit lautem Optimismus gepanzert, hielt er sich an die große Zahl der mit Brettern versehenen Bahnreisenden, die den „Beschleunigten“ stürmten.

Der nördliche Schwarzwald lockt als Ziel. In Achern wird der neue Triebwagen nach Ottenhöfen gebührend bestaunt. Die roten Autos der Post warten auf Gäste, und wer es wußte, konnte in Achern einsteigen, um nach einstündiger Fahrzeit im Grindegebiet zu sein. Diese Postomnibusse, die zum ersten Male in diesem Winter gefahren werden, bedeuten für den Wintersportverkehr eine ausgezeichnete Stütze. Der lange Anlauf ist geschenkt, und wer zur Höhe strebt, ist bald auf dem höchsten Punkt.

Die neue Schwarzwaldhochstraße war jetzt zu den Festtagen befahrbar,

und in der stillen Tanneneinsamkeit hupte das Auto. Es kam zu keinen Kollisionen mit schifahrenden Zeitgenossen, alldieweilen der Schnee ausblieb. Am ersten Weihnachtsfeiertag, als unten die Welt in starrer winterlicher Stille lag, brodelte auf der Höhe der Nebel. Es rieselte herab, und die Unentwegten, die über die Grinde marschierten, hatten einen Eispanzer um sich. Kleider und Haare erstarrten zu Eis — ein schlechter Auftakt für die Festtage. Aber es kam doch anders, am zweiten Feiertag kämpfte die Sonne siegreich durch und eine weiße Märchenwelt erfreute den Wanderer. Die alten Tannen glichen eisgrauen Männern, ihre Aeste hingen wie Bärte zu Boden. Der Rauhreif zeichnete herrliche Gebilde an die Zweige, und wer um den mangelnden Schnee gejammert hatte, hielt sich an den Schönheiten des Waldes schadlos.

Die Schneeschuhe hatten Ruhe.

In den Schiablagen herrschte ein Gedränge, mancher packte gar nicht erst aus, sondern nahm sie wieder so mit, wie er sie brachte. Aber darob war keine Trauer, der Schiläufer wurde zum Wanderer, und die Schistöcke taten gute Hilfsdienste bei den zum Glatteis zusammengefrorenen Schneeresten auf dem Boden. Um die Schiehre zu retten, schnallte der eine oder der andere an, aber es gab unzufriedene Mienen. Es rutschte zwar, aber wo man landete, war ungewiß. Auf alle Fälle mit der Körpermitte auf dem Boden.

Der Festverkehr war nicht gewaltig, aber es waren

alle Häuser voll besetzt.

Es fehlte an dem Massensport-Andrang, was für die, die draußen waren, nur angenehm war. In den Ecken steht der Christbaum, jemand packt die Handharmonika aus, und es werden die alten Schiweisen gesungen. Inständige Bitten um Neuschnee stiegen zum Himmel, und der Rundgesang von den „Regentropfen, die ans Fenster klopfen“ hatte am Abend des ersten Feiertages einen traurigen Wahrheitsgehalt. Jedoch ohne Vorbedeutung für den Rest der Festtage, denn

die beiden letzten Tage waren voller Sonnenschein.

Die ersten Liegekuren wurden im Freien abgehalten, von den sonnigen Wegen aus schaute man ins Tal hinunter, wo die Wolken brodelten — ein herrliches Gefühl für denjenigen, der den Weg zur Höhe trotz aller heimatlichen Unkenrufe gewagt hatte. Dicke Kristallbildungen lagen über Zweigen und Gräsern, es glitzerte und gleißte — eine weihnachtliche Märchenwelt, wie man sie selten um diese Jahreszeit erlebt. Die übliche Föhnluft fehlte ganz, und dieser winterliche Witterungscharakter tröstete, wenn auch kein Schnee vorhanden war. Und in der Nacht lag Mondschein über Tannen und Wegen — eine herrliche Verzauberung, die man tief in sich einsog.

Volle Besetzung wiesen die Jugendherbergen auf,

die sich zu einem wichtigen Stützpunkt des winterlichen Wanderverkehrs auswachsen. Die stärkste Belebung des Wintersportgedankens geht aber von „Kraft durch Freude“ aus, die Bevölkerungsschichten in den Winter hinaus schickt, die vorher nicht daran dachten, die Strapazen der winterlichen Bergtouren für die Freuden der Winterlandschaft einzutauschen. Zwar konnten die geplanten Schikurse von KdF. nur beschränkt durchgeführt werden, aber mit Autos strebten die angehenden KdF.-Sportler zur Höhe, wo man oft die ausgelassenen Gruppen von jung und alt den Wintersportfreuden obliegen sah.

In diesen Tagen, wo der Schnee fehlte,

kam der Mummelsee zu seinem Recht.

Auf dem zugefrorenen See fuhren die Schlittschuhläufer ihre Bogen, und es ist Ehrensache für jeden, der in diesem Gebiet sich aufhält, einen Gang über den See gemacht zu haben. Die Landschaft um den See ist jetzt in helle, freundliche Farben getaucht, und man muß sich schon anstrengen, den Sinn des Wortes „vom dunklen See“ zu ergründen. Seitdem die Autostraße herauf zum Mummelsee führt, ist dieser Platz sozusagen an die Welt angeschlossen, was viele Vorzüge hat, besonders im Winter, wo man nicht schnell genug in die „höheren Gefilde“ der Grinde kommen kann. Die berühmten „Nixen“ des Mummelsees schlafen jetzt unter dem Eis und sie lassen sich auch nicht stören von dem Jubel der „Wintersportler“, die in Scharen über den See gleiten — was eine neue Sporttechnik zu werden verspricht, bei der es ebenfalls Rekordleistungen gibt.

Die Männer der Bergwacht sind zwischen den Festtagen voll auf dem Posten. Besonders das Grindegebiet mit seinen Hängen liefert viele Unfälle, und die Anfänger, die das Waldgebiet des nördlichen Schwarzwaldes bevölkern, brauchen die auf wirklicher Nächstenliebe beruhende Hilfe der Bergwacht. A. W.

Es brannte in Lützelsachsen!

* **Weinheim**, 29. Dez. Am Sonnabend brannte die mit Heu, Stroh und Frucht gefüllte Scheune von Adam Koch I in Lützelsachsen vollständig nieder. Das Wohngebäude und die Stallungen haben, nicht zuletzt durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr, keinen Schaden genommen. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

... und in Steinfeld

* **Steinfeld**, 29. Dez. Im Anwesen des Bürgermeisters Baß brach nachts Feuer aus, dem Scheune und Stallung zum Opfer fielen. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden, dagegen wurden die gesamten Heu- und Strohvorräte, die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen sowie der Weinkeller ein Opfer der Flammen.

Pforzheimer am Säuling tödlich abgestürzt

Er hatte die Orientierung verloren

* **Füssen**, 28. Dez. Der 18 Jahre alte Bäckergehilfe Erich Link aus Pforzheim, der seit einigen Monaten in Füssen beschäftigt war, unternahm ohne Wissen seines Meisters am zweiten Weihnachtsfeiertag als Alleingänger eine Tour auf den Säuling, obwohl ihm das Gebiet völlig unbekannt war. Der junge Bergsteiger verlor jede Orientierung und fand nicht mehr zurück. Als er bis Montag nicht heimgekehrt war, unternahm die Alpine Rettungsstelle eine Suche nach dem Vermißten. Man fand ihn in einer Felsrinne tot auf. Der junge Tourist war etwa 250 Meter tief abgestürzt. Der Tod dürfte auf der Stelle eingetreten sein. Die Leiche wurde geborgen und zu Tal gebracht.

Krafträder prallen zusammen

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

* **Bretten**, 29. Dez. Auf der Fernverkehrsstraße zwischen Bretten und Knittlingen ereignete sich in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr beim Stürrhof ein schwerer Unfall, der einem jungen Menschen das Leben kostete. Die aus Knittlingen gebürtigen Motorradfahrer K. Wirth und K. Eckenberger stießen mit dem gleichfalls aus Knittlingen stammenden Motorradfahrer A. Eberle zusammen. Alle drei kamen zu Fall und mußten mit schweren Verletzungen in das Brettener Krankenhaus gebracht werden, wo inzwischen der Fahrer Wirth gestorben ist. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

---

* **Kehl**, 28. Dez. In Freistett fiel das zweijährige Töchterchen des Schiffsbauers Ludwig Karcher jun. in einem unbewachten Augenblick in den Mühlbach und ertrank.

* **Gernsbach** (Murgtal), 29. Dez. Ein bekannter Industrieller des Murgtals, Fabrikant Casimir Katz, ist am 1. Feiertag im Baden-Badener Krankenhaus im 54. Lebensjahr gestorben. Er war Betriebsführer der Holzwerke Katz & Klumpp. Als Artillerie-Hauptmann hat der Verstorbene mit hohen Auszeichnungen am Weltkrieg teilgenommen.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Weihnachtsfeiertage in der Spargelstadt

rr. **Schwetzingen**, 29. Dezember.

Die Feiertage — in diesem Jahre gleich drei — liegen hinter uns. Sie haben, wenn man von den Freunden des Schisports einmal absieht, bestimmt niemand enttäuscht. Wie allenthalben, waren sie auch in Schwetzingen ein Fest der Besinnung, der Freude und der Liebe.

An den beiden letzten Tagen vor Weihnachten zeigte sich wieder einmal, wie man es eben doch immer wieder auf die letzte Minute mit den Einkäufen hinausschiebt, anstatt, wie es schon so oft gewünscht worden ist, einige Zeit früher an die Weihnachtsgeschenke zu denken.

Im Gegensatz zum südlicheren Teil des badischen Landes zeigte der Wettergott fast über die ganzen Feiertage ein recht trübes Gesicht. Nebel lagerten über der Stadt und es war unter diesen Umständen nicht sonderlich verwunderlich, daß die meisten Schwetzinger zu Hause blieben. Lediglich die verschiedenen Vereinsveranstaltungen vermochten es, starke Anziehungskraft auszuüben und einigermaßen für Kurzweil und Abwechslung zu sorgen. Und an Veranstaltungen hat es über die Feiertage in Schwetzingen auch nicht gefehlt.

Große Freude bereitete der Sängerbund den Insassen des Städtischen Krankenhauses mit den gesanglichen Darbietungen, die der geschätzte Männerchor am Weihnachtsmorgen dort zum besten gab.

Am ersten Feiertag vereinigten sich dann die Kameraden der Militär- und Kriegerkameradschaft im „Wilden Mann“ zu einer schönen Weihnachtsfeier. Im gleichen Lokal fand am zweiten Feiertag wiederum eine Weihnachtsfeier statt, zu der sich die Mitglieder des Reichsbundes der Kinderreichen in stattlicher Zahl eingefunden hatten. Der dritte Feiertag schließlich wies wiederum eine Vereinsveranstaltung auf, und zwar den Familienabend des Sportvereins, der im Saale des Hotels Falken stattfand.

Und schließlich wollen wir gerne vermerken, daß auch endlich wieder einmal die Lichtspielhäuser besseren Besuch verzeichnen durften, was wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß in beiden Lichtspielhäusern sehr gute Filme gezeigt wurden.

Geschäftsstelle der NSDAP bis 10. Januar geschlossen. Seit dem 24. Dezember sind die Geschäftsräume der NSDAP. Ortsgruppe Schwetzingen, für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Wie von der Geschäftsführung bekanntgegeben wird, bleiben diese Räume bis 10. Januar 1937 einschließlich geschlossen.

Festnahme in Schwetzingen. Im Zusammenhang mit der Festnahme von zwei Schwetzingern, die wegen staatsfeindlicher Betätigung festgenommen worden sind und worüber wir vor den Feiertagen berichtet haben, wurde nunmehr gestern nachmittag auch der Ehemann der bereits festgenommenen Frau wegen der gleichen Sache festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert.

Veranstaltungen in Schwetzingen

Capitol: „Onkel Bräsig“.
Neues Theater: „Eskapade“.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Frauen berühmter Männer

Drei Weggefährtinnen des Ruhmes

Soll man berühmte Männer, die die höchsten Höhen auf der Leiter der Macht erklommen haben, heiraten? Drei Frauen, Trägerinnen von Namen, die die ganze Welt kennt, haben die nämliche Antwort auf diese Frage gegeben: „Ja, man soll berühmte Männer heiraten, aber nicht deshalb, weil sie — berühmt und mächtig sind, sondern weil man sie liebt und ihnen Kameradin sein will.“ Vielleicht ist jede der drei Frauen, von denen hier die Rede ist, beneidet worden. Aber die Außenstehenden ahnen nicht, welche Opfer oft diese stillen Weggefährtinnen des Ruhmes bringen müssen, deren sorgenden Händen das häusliche Glück eines Mannes anvertraut ist, den das Schicksal an die Spitze einer Nation gestellt hat.

Benito Mussolinis Gattin, Donna Rachele Mussolini, ist eine Frau, von der die Welt nur wenig weiß. Der Duce sagt selbst von ihr: „Rachele ist eine kluge und vortreffliche Frau, die mir mit Liebe und Geduld auf meinem harten Lebensweg gefolgt ist. In den Jahren ständigen Kampfes habe ich in meinem Heim eine Oase der sicheren und erquickenden Ruhe gefunden.“ Donna Rachele hat stets an die heilige Mission und an die siegbafte Zukunft ihres Mannes geglaubt. Aber als Mussolini dann an der Spitze des Staates stand, blieb sie bescheiden im Hintergrund. Sie hat eine Scheu vor der Oeffentlichkeit und liebt nicht Empfänge und Feste. Sie will dem Duce nichts als eine vorbildliche Lebenskameradin und ihren Kindern eine gute Mutter sein. Donna Rachele bewohnt eine einfache 3-Zimmer-Wohnung, in der es keine Prunkräume gibt. Allmorgendlich sieht man sie gleich jeder anderen römischen Bürgersfrau mit der Einkaufstasche am Arm zum Markt gehen, und jedermann preist ihre Güte und ihre natürliche Herzlichkeit.

Wer kennt Madame Lebrun, die Gattin des französischen Staatspräsidenten? Kein Pressevertreter kann sich rühmen, die bescheidene, hochgebildete Gattin des französischen Staatsoberhauptes jemals interviewt zu haben. Sie erlaubt nicht einmal, daß man sie „Frau Präsident“ nennt. „Ich bin nur die Gattin des Präsidenten“, pflegt sie zu sagen. „Und ich will es auch in Zukunft bleiben. Ich lebe nicht anders als Tausende und aber Tausende französische Frauen. Ich bin Ehefrau, Mutter und Großmutter. Ist dieses Amt nicht schön und würdevoll genug?“ Dabei wird Frau Lebrun durchaus ihrer Rolle, die erste Dame des Staates zu sein, gerecht. Sie hat in ihrer Jugend Archäologie studiert. Aber nach ihrer Vermählung verzichtete sie auf jede weitere wissenschaftliche Betätigung und beschränkte sich darauf, sich ihren Pflichten als Gattin und Mutter zu widmen.

Eine wahrhafte Kampfgefährtin ihres Gatten ist Mrs. Roosevelt, die Gemahlin des amerikanischen Staatspräsidenten. Wo sich Franklin D. Roosevelt auch befindet, stets ist er von seiner Frau begleitet, die den Rastlosen pflegt und umsorgt und doch dabei bescheiden im Hintergrund bleibt. Das Arbeitspensum des amerikanischen Staatspräsidenten ist außerordentlich groß, aber Mrs. Roosevelt schreckt nicht davor zurück, das Tempo seines Lebens zu ihrem eigenen zu machen. Im Sonderzug, per Flugzeug, zu Schiff und im Kraftwagen begleitet sie ihn auf seinen Fahrten und nicht zuletzt ihrer Obsorge ist es zu danken, daß Roosevelt den unerhörten Anstrengungen des jüngsten Wahlkampfes gewachsen war. Dabei hat Frau Roosevelt einen Mann zu umsorgen, dem es das Schicksal durch ein Leiden, das seine körperliche Bewegungsfreiheit hemmt, doppelt schwer gemacht hat, ein Ziel zu erreichen, für das er viele Jahre lang gekämpft hat.

Der Amtsschimmel wiehert

„Am 1. v. M. ist bei Stromberg i. W. die Leiche einer unbekannten Mannsperson aufgefunden worden. Dieselbe ist ungefähr 35 bis 40 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, und spricht stark durch die Nase.“

Der Amtmann

Bochumer Zeitung 1879.

•

„Da sein Aufenthaltsort hier nicht bekannt, so ersuchen wir denselben zu verhaften und uns vorzuführen.“

Kreisgericht in Dortmund

Tremonia.

•

„Dem Dienstmann Johann Enderes wird auf Ansuchen ein freies Plätzchen hinter dem Examinator-Häuschen vor dem Sandertore zur Aufstellung seines Gefährts angewiesen, unentgeltlich und in widerruflicher Weise, die Aufstellung hat aber so zu geschehen, daß sich bei Nacht niemand ein Horn daran abstößt.“

Stadtmagistrat Würzburg (1878).

•

„Gefertigte ersucht, alle Zusendungen so einzurichten, daß selbe immer am Morgen des vorhergehenden Tages in ihre Hände gelangen können.“

Städt. Finanzdeputation Graz (1872).

„Der Graswuchs auf den Lothe-Wiesen wird hierdurch genehmigt.“

Bürgermeisteramt Frankenberg (1874).

•

„Die Gesellschaft übernimmt die Verpflichtung, Charlottenburg mit Wasser zu versorgen, also, daß in spätestens drei Jahren alle Einwohner in ihren Bedürfnissen Befriedigung erhalten.“

Der Magistrat zu Charlottenburg (1872).

•

„Jede Marke lautet auf einen bestimmten Tag und die Dame, welche das Kochen übernommen hat, trägt den gedruckten Titel Speisemarke und ist auf der Rückseite mit dem Abdruck unseres Stempels versehen.“

Frauenverein zu Sebnitz (1870).

•

„Hunde, welche vom 24. September an ohne Beißkorb auf den Straßen werden betroffen werden, werden, außer wenn sie von ihren Besitzern an der Leine geführt werden, weggefangen werden.“

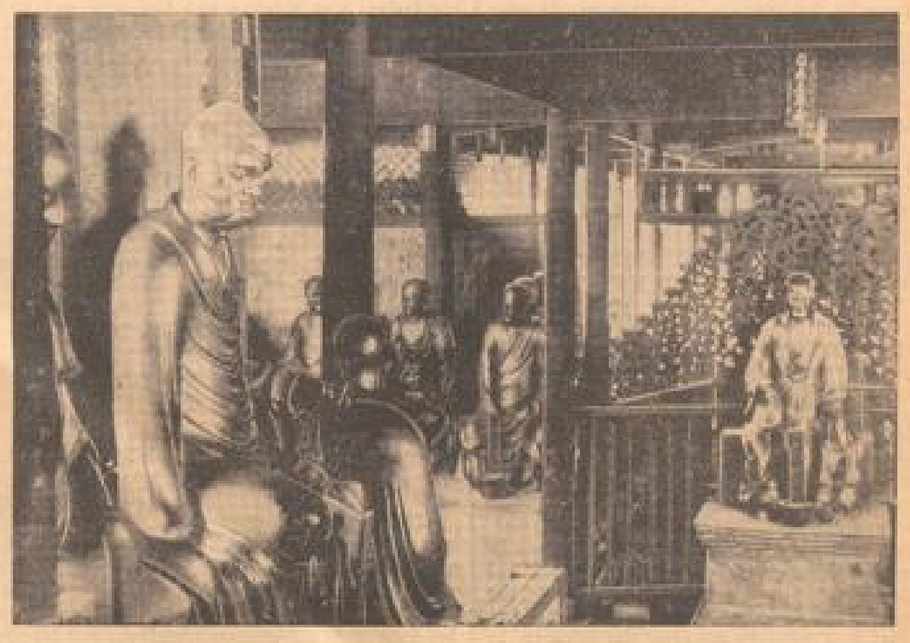
Frankfurter Amtsblatt (1870).

•

„Die General-Versammlung der Rindvieh-Sterbekasse findet den 7. Juli bei Wirt Voß statt. Um zahlreichen Besuch der Versicherten ladet ein: der Vorstand.“

Bote für Unna (1872).

BILDER VOM TAGE



Der Tempel der 500 Schüler Buddhas abgebrannt

Die berühmte Halle der 500 Arhat (Schüler) Buddhas im Lingyin-Tempel zu Hankau, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Tschekiang, ist durch ein Feuer völlig vernichtet worden. Der Tempel war alljährlich im Frühling das Ziel vieler Tausende von Pilgern. (Weltbild, M.)

Belgisches Militär hilft der Post

Zur reibungslosen Abwicklung des zuhere starken Briefverkehrs am Jahresende wurden in Brüssel Soldaten der dortigen Garnison aushilfsweise für den Dienst eingesetzt. (Weltbild, M.)

Prinz Bernhard wurde vereidigt

Auf dem Malieveld der holländischen Residenzstadt fand die feierliche Vereidigung des Verlobten der Kronprinzessin Juliana, Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, statt, der vor einiger Zeit durch die Königin zum Leutnant zur See 1. Klasse, Hauptmann der niederländischen Wehrmacht und Rittmeister des Königlich-niederländischen Heeres ernannt worden war. In der Kutsche rechts neben der holländischen Königin Kronprinzessin Juliana. Ganz links zu Pferde Prinz Bernhard. (Weltbild, M.)

Rückblick und Ausblick am Jahresende

Deutsches Theater im Aufstieg

Von Gauleiter A. E. Freudenfeld, Geschäftsführer der Reichstheaterkammer.

Das zur Neige gehende Jahr brachte dem deutschen Theater nach zwei Richtungen hin einen weiteren Fortschritt. Einerseits trat unter dem Einfluß einer starken wirtschaftlichen Konsolidierung, die es gestattete, ungehemmt an dem künstlerischen Ausbau des Theaterlebens zu arbeiten, eine weitere Steigerung der Leistungen ein; andererseits aber — und dies ist besonders bedeutsam — wurde durch ein vorbildliches Zusammenwirken aller beteiligten Stellen, vor allem des Gemeindetages und der Besucherorganisationen mit der Reichstheaterkammer im Sinne und Geiste des Präsidenten der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, die Basis der deutschen Theater erheblich verbreitert, das Eindringen ins Volk nachdrücklichst fortgesetzt.

Die Zahl der Bühnen stieg auf 270, davon sind 154 Staats- und Stadttheater, 33 Wanderbühnen, 71 Privattheater, 12 Gastspielunternehmen, dazu kommen noch etwa 70 kleine reisende Theaterunternehmen. Annähernd hundert von den Theatern pflegen neben dem Schauspiel Oper und Operette. Das bedeutet, daß solche Theater zwei vollständige Ensembles besitzen, manche große, Wanderbühnen sogar bereits mit drei und mehr Ensembles unterwegs sind.

Es entspricht dem Geist des Nationalsozialismus, daß das Theater früher eine Angelegenheit einer kleinen bemittelten, vor allem in großen Städten lebenden Oberschicht, jetzt Gemeingut des ganzen Volkes geworden ist. Dafür sorgen aber nicht nur die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die NS-Kulturgemeinde, sondern auch die niedrigen Eintrittspreise sowie die ständig wachsende Theaterfreudigkeit der Bevölkerung, die zur Folge haben, daß vielerorts die Abonnements gesperrt werden mußten und Theater oft wochenlang ausverkauft sind. Es galt auch, über die hundertzwanzig Städte mit Theatern hinaus — Berlin mit 28 Bühnen führend — in die Kleinstadt und das Dorf zu bringen und so auf breitester Basis beste Bühnenkunst zu bieten.

Das wird einmal dadurch erreicht, daß bei ständigen Theatern ein Ensemble in der Stadt spielt, während das andere nach einem genau festgelegten Plan Vorstellungen auswärts veranstaltet, d. h. also, „Abstecherorte bespielt“.

Außerdem sind die Landesbühnen — große, aus öffentlichen Mitteln geförderte Wanderbühnen — von denen jede einen Gau angewiesen erhielt, mit drei Dutzend Ensembles ständig im Lande unterwegs, um dort, wo es keine ständigen Theater gibt, Vorstellungen zu veranstalten.

Der Wanderbühnenausschuß der Reichstheaterkammer regelt unter Mitarbeit von Gemeindetag, Staat Preußen, „Kraft durch Freude“, NS-Kulturgemeinde diese Tätigkeit für das ganze Reichsgebiet und so wird es bald keine Stadt, kein größeres Dorf mehr geben, das nicht in regelmäßigen Abständen seine vollwertigen Theaterabende hat.

Haben frühere Zeiten Blüten des deutschen Theaters gesehen, die zu erreichen, ja zu übertreffen, das heiße und leidenschaftliche Streben der Künstler von heute ist, so kann und muß festgestellt werden, daß niemals vorher und nirgends gleichzeitig absolut genommen sowie auf die Kopfzahl der Bevölkerung umgerechnet irgendwann und irgendwo in der Welt etwas auch nur Aehnliches bestand oder besteht, wie das über 68 Millionen deutsche Menschen ausgebreitete Netz von ständigen Theatern, Bespielungsorten und Wanderbühnen; so wurde das deutsche Theater damit erstmalig und einzigartig zum wahren Kulturgut des ganzen Volkes; der Künstler aber, befreit von den letzten Schlacken der Geringschätzung und Mißachtung einer überheblichen Vergangenheit wurde der Treuhänder des deutschen Volkes an der Bühne. Ein wahrer Volksbeauftragter der Bühnenkunst!

Die beiden letzten Spielzeiten schlagen auch mächtig Bresche in ein Uebel der Vergangenheit — in die Unsitte, die Bühnen während der Sommermonate zu schließen, den Kunstbetrieb zu unterbrechen, den Künstler für 3, 4 ja 6 Monate zum stempelnden Arbeitslosen zu machen. Hier sind etwa 76 Bühnen, die ihre Spielzeit verlängerten, ja 36 davon konnten zu denen stoßen, die ganzjährig geöffnet hatten, ein Idealzustand, der bei allen Theatern erstrebt wird.

Das Jahr bringt tausend Meldungen und Berichte über das Theaterleben und die Künstlerschaft — daher ist es wohl richtig, in dieser Rückschau nicht das ohnehin Bekannte zu wiederholen, sondern von den Dingen zu sprechen, die sich nicht unter den Augen der Oeffentlichkeit abspielen, wenig bekannt sind und doch ein Gutteil nationalsozialistischen Wollens auf kulturellem Gebiet in die Tat umsetzen. Und dieses Wollen konnte in die Tat umgesetzt werden, weil in einem vorbildlichen Zusammenwirken der Theaterleiter mit ihrer Gefolgschaft in Kameradschaft und treuem Dienst an der Kunst, täglich an hundert Orten tausend kleine Dinge überwunden werden, um die Leistungen von 14 000 Künstlern in einem halben Tausend Ensembles zu einer großen Tat zusammenklingen zu lassen:

Dem deutschen Volke von den Großstädten bis in die kleinsten Orte hinab deutsche Kunst von deutschen Bühnen herab zu vermitteln.

Dies ist nur möglich, weil dem deutschen Künstler die Werke deutscher Dichter zur Verfügung stehen. Daß wir da nicht mehr allein auf die Großen der Vergangenheit zurückgreifen müssen, lehrt, wie sehr alle Schwarzseherei vergangener Jahre heute durch die Tatsache widerlegt ist, daß auf den Sprechbühnen wie auf musikalischem Gebiet neben den Dichtern der Vergangenheit sich heute auch zeitgenössische deutsche schaffende Künstler vollwertig behaupten können! Gerade das abgelaufene Jahr hat hier die völlige Ueberwindung der Schwierigkeiten, die die Umstellung von artfremder „Produktion“ auf deutsches Schaffen zur Folge hatte, gebracht.

Daß das deutsche Volk sich dessen nicht so klar bewußt wurde, liegt vor allem daran, daß heute innerhalb Deutschlands — Gott sei es gedankt — die negativen Vergleichsmöglichkeiten ausgeschaltet sind.

Könnte man dem Volksgenossen wenigstens einmal im Jahre vorführen, was sich dort abspielt, wo aus Deutschland vertriebene artfremde Asphalt-„Kunst“ geboten wird, er würde erst voll und ganz erfassen, welche ungeheure Leistung durch die Säuberung des deutschen Theaters und seiner Neugestaltung auf volksverbundener rassisch einwandfreier Grundlage vollbracht wurde — und dies gelang, ohne auch nur einen Tag dieses feine Gebilde zum Stillstand bringen zu müssen.

Daß dies möglich war und daß neben der Steigerung der Leistungen in aller Stille die bedeutsame Erweiterung der Basis des Theaterlebens und ein tiefes Eindringen in das Volk, eine feine Verästelung nach tausend Richtungen, in dem abgelaufenen Jahr vor sich ging, ist nur möglich gewesen, weil im Geiste Adolf Hitlers vom Schirmherrn des deutschen Theaters, Dr. Goebbels, über seine Mitarbeiter, über Theaterveranstalter und Leiter und die künstlerische Gefolgschaft bis zu den jüngsten Anfängern — alle unter Zurückstellung ihrer Person und Interessen den fanatischen Willen hatten, der deutschen Bühnenkunst und damit dem deutschen Volke als seine Treuhänder in Dingen der Kunst zu dienen!

Daß dieser Geist so großartige Leistungen im zu Ende gehenden Jahr auszulösen vermochte, läßt uns dem kommenden Jahr mit Zuversicht, aber auch mit freudiger Erwartung entgegenblicken.

„Hilfswerk für deutsche bildende Kunst“

Förderung des deutschen Künstlers durch die Tat

Um die bildende Kunst in Deutschland immer weiteren Volkskreisen näherzubringen und die Schäden der jahrzehntelangen Ueberfremdung des deutschen Kunstmarktes im Interesse der lebenden deutschen Künstler schneller zu beseitigen, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die NS-Volkswohlfahrt beauftragt, unverzüglich ein Hilfswerk für deutsche bildende Kunst durchzuführen. Das neue Hilfswerk hat die Aufgabe erhalten, durch Ausstellungen aller Art zusätzliche Verkaufsmöglichkeiten für gute Kunstwerke zu schaffen, indem es den Blick des ganzen deutschen Volkes auf die Werke bedürftiger deutscher Künstler richtet.

Die künstlerische Leitung des Hilfswerkes und die Auswahl der Kunstwerke für die Ausstellungen hat der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Hans Schweitzer, übernommen, so daß für den Anlauf weitgehend die Gewähr gegeben ist, daß das Hilfswerk über den sozialen Gesichtspunkt nicht den künstlerischen Maßstab vernachlässigt. Die NS-Volkswohlfahrt wendet sich mit dem neuen Hilfswerk für deutsche bildende Kunst an alle Volksgenossen, die in der Lage sind, ein Kunstwerk zu angemessenem Preis zu erwerben. Auch dieses nationalsozialistische Hilfswerk wird unter Beweis stellen, daß das neue Deutschland fest entschlossen ist, die bildende Kunst und die lebenden deutschen Künstler durch die Tat zu fördern.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Bei einem jungen **japanischen Liebespaar**, das, wie aus Yokohama berichtet wird, kürzlich **seinem Leben ein gewaltsames Ende** bereitete, herrschte der gleiche alte menschliche Konflikt, wie ihn Shakespeare in seinem „Romeo und Julia" gestaltet hat. Er war der Sohn eines wohlhabenden Hotelbesitzers aus einem Badeort in der Nähe von Yokohama, sie war die Tochter einer alten konservativen Kaufmannsfamilie. Der junge Mann hatte in Paris studiert, und nach seiner Rückkehr sah er das Mädchen wieder, mit dem er schon in seiner Knabenzeit befreundet gewesen war, obwohl zwischen ihren beiden Familien ein alter tiefer Haß bestand. Diese Feindschaft hatte sich während seiner Abwesenheit noch vertieft. Und doch mußte der junge Japaner unbedingt das Mädchen wiedersehen, dessen Bild er während seines Aufenthaltes in Europa stets bei sich getragen hatte. Aus der Kinderfreundschaft wurde nun eine innige Liebe. Die beiden versprachen, niemals von einander zu lassen, obwohl sie genau wußten, daß einer Ehe die unüberwindbare Feindschaft ihrer Familien im Wege stand. Da aber ihre Liebe so groß war, daß keiner sich vorstellen konnte, jemals ohne den anderen zu leben, faßten sie den Entschluß, gemeinsam Selbstmord zu begehen. Der Fujisama, Japans heiliger Berg, ist mit seinem schneebedeckten Vulkankegel von jeher ein geheimnisvoller Anziehungspunkt für japanische Selbstmörder gewesen. Hunderte von Japanern und Japanerinnen suchen alljährlich in seinem glühenden Schlund den Tod. Und so ging auch unser Paar eines Tages Hand in Hand den schmalen Bergpfad zum Krater des Fujisama empor. Noch einmal versicherten sie sich ihrer unwandelbaren Liebe, dann traten sie an den Krater heran und stürzten sich eng umschlungen in die Tiefe.

•

— **Auf der Insel Kanai** im hawaiischen Archipel starb dieser Tage **Andrew Selkirk-Robinson**, der sich als den letzten Nachkommen des berühmten „Robinson Crusoe" bezeichnete. Er leitete seine Herkunft unmittelbar von Alexander Selkirk, dem durch Defoes Robinson-Roman berühmt gewordenen Seemann, ab. Auch er war, wie sein großer Vorfahre, ein Inselbewohner. Zwanzig Jahre lang hat er auf der ihm gehörenden Insel Kanai im hawaiischen Archipel ein Robinsondasein geführt, nur mit dem Unterschied, daß er nicht allein war. Der moderne Robinson hatte nämlich eine Frau und fünf Kinder. Indem gestattete er jedem, der Lust dazu hatte, auf seiner Insel zu leben. So befinden sich etwa vierzig Menschen auf der Kanai-Insel, die sich allerdings stets den strengen Bestimmungen des letzten Robinson hinsichtlich des „Inselrechtes" zu fügen hatten. Auf Robinsons Insel war es verboten, Automobile, Kräfträder und Radioapparate zu besitzen. Außerdem herrschte strengstes Alkoholverbot. Auch jeglicher Tabakgenuß war untersagt. Wer sich diesen Bestimmungen nicht fügte, wurde des „Landes verwiesen". Es wird berichtet, daß sich die Bewohner von Robinsons Insel trotz der erwähnten Beschränkungen recht wohl erklärt haben. Andrew Selkirk-Robinson vermachte seine Insel testamentarisch seinen Söhnen mit der Bestimmung, daß die von ihm erlassenen Verbote auch weiterhin Gültigkeit besitzen sollen.

•

— **In Meiningen** nahm der vor sechs Monaten begonnene **Prozeß gegen den ehemaligen Mitbesitzer des früheren Simson-Werkes in Suhl**, den Juden **Arthur Simson**, und seine früheren Angestellten Bäz, Klett und Gutke sein Ende. Die Vorgeschichte des Prozesses ist, daß der Jude Arthur Simson, der auf Grund des Versailler Friedensdiktates lange Zeit die Alleinbelieferung der Reichswehr mit gewissen Waffen durchführte, diese Monopolstellung zu einer ungeheuren Ausbeutung des Reiches mißbrauchte. Eine gewisse Wiedergutmachung erfolgte dann später durch die Abtretung der Werke an den Treuhänder Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel. Die Durchführung des Prozesses gestaltete sich äußerst schwierig, da der größte Teil des belastenden Materials seinerzeit durch den Juden beiseitegeschafft und vernichtet wurde. Arthur Simson und seine Helfershelfer haben es vorgezogen, zur rechten Zeit ins Ausland zu fliehen. Seine Neffen Meyer, die in Dresden wegen Landesverrats verurteilt wurden, weil sie versucht hatten, Geheimmaterial über die tschechoslowakische Grenze ins Ausland zu bringen, wurden damals gegen eine hohe Kaution auf freiem Fuß belassen und benutzten natürlich auch die Gelegenheit, ins Ausland zu gehen. So standen nur die früheren Angestellten Bäz, Klett und Gutke vor den Schranken des Gerichts. Der Prozeß endete mit dem Beschluß, das Verfahren gegen Arthur Simson vorläufig einzustellen. Haftbefehl und die Vermögensbeschlagnahme bleiben bestehen. Bäz und Klett wurden mangels Beweises freigesprochen. Max Gutke, der des Betruges schuldig war, wurden mildernde Umstände zugebilligt. Das Verfahren gegen ihn wurde auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934 eingestellt, da er nur zu einer Geldstrafe unter 1000 Mark hätte verurteilt werden können. — Die Verkündung der Urteilsbegründung erfolgte in nichtöffentlicher Sitzung, da militärische Geheimnisse zur Sprache kamen, deren Veröffentlichung eine Gefährdung der Staatssicherheit bedeutet hätte.

•

— Angesichts des großen Kulturbedarfs, den unsere Zeit in Film, Funk, Theater, Presse usw. besitzt, wendet sich die amtliche Zeitung der Reichsjugendführung „Die HJ" **gegen unzeitgemäße Typen von „Minnesängern" und „Hofdichtern"**. Es sind damit bestimmte Auswüchse politischen Partikularismus gemeint, die abgelehnt werden. So sei der „Hofdichter" abzulehnen, der von seinem Verein lebt. Dabei solle nicht verschwiegen werden, daß die Grenzen modernen Hofdichtertums nicht ganz mit Unrecht auch noch weiter gezogen werden könnten. Selbstverständlich wären keine Einwendungen z. B. gegen den Weimarer Fürsten zu machen, der unseren klassischen Dichtern ein Asyl gab. Es handle sich vielmehr um den „Hofdichter", dessen Verse mit Abscheu an der Grenze seines kleinen Bezirks haltmachen. Denn der Dichter arbeite für sein Volk. Aus diesem Gesichtspunkt lehnt die Stellungnahme auch den **Begriff des „Arbeiterdichters" als zu eng** ab. Wenn er nur den Privatberuf des Dichters mitteilen wolle, dann sei vermutlich der Oberlehrer-Dichter keine seltene Erscheinung; wenn er eine stoffliche Einschränkung bedeuten solle, dann eröffneten sich eigenartige Ausblicke, wenn jeder Dichter sich auf ein einzelnes Handwerk beschränkt.

•

— **Einem tragischen Unglücksfall** ist der 32 Jahre alte Zugschaffner Franz Opaschewski aus Berlin zum Opfer gefallen. Bei der Ankunft eines von Jüterbog nach Seddin fahrenden Güterzuges in Beelitz-Stadt wurde nachts gegen 3 Uhr festgestellt, daß O., der als Schlußschaffner im Bremserhäuschen des letzten Güterwagens mitfuhr, spurlos verschwunden war. Die Strecke wurde daraufhin mit einem Gleiskraftrad abgefahren, und beim Kilometerstein 188, einer Brücke zwischen Trebbin und Beelitz-Stadt, fand man O., neben den Gleisen liegend, mit schweren Verletzungen tot auf. Wie die Ermittlungen ergaben, ist der Verunglückte vermutlich infolge eines Schwächeanfalls **während der Fahrt aus dem Bremserhäuschen gestürzt** und dabei mit solcher Wucht gegen das Brückengeländer geschlagen, daß er auf der Stelle tot war.

Ein Volk, welches Not zu überwinden in der Lage ist, wird erst den wirklichen Sozialismus erleben.

I. J

Querschnitt durch den Alltag

Schwere Bluttat eines Betrunkenen

— **Köln**, 28. Dez.

In dem bei Euskirchen gelegenen Stotzheim forderte in der Nacht zum Montag ein Betrunkener zu sehr später Stunde noch Einlaß in ein Gasthaus. Als er wegen seiner Trunkenheit abgewiesen wurde, holte er wutentbrannt aus seiner in der Nähe liegenden Wohnung ein Jagdgewehr und feuerte damit blindlings auf die etwa zehn Gäste der Gastwirtschaft, die sich inzwischen auf den Heimweg gemacht hatten. Drei von ihnen trugen schwere Schußverletzungen davon. Dann feuerte er auf einen Bruder des Gastwirtes und verletzte ihn so schwer, daß der Mann noch im Laufe der Nacht starb. Dem zu Hilfe eilenden Bruder des Niedergeschossenen brachte der Betrunkene ebenfalls schwere Schußverletzungen bei. Schließlich konnte der Täter mit schwerer Mühe überwältigt werden.

Der weiße Tod

— **München**, 28. Dezember.

Am Hohen Ifen im Walsertal kürzte am ersten Weihnachtsfeiertag der 24jährige Feldwebel Gottfried Immerz an einem vereisten Hang ab. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz darauf starb.

Wie aus Rosenheim gemeldet wird, ereignete sich am ersten Weihnachtsfeiertag auch am Geigelstein bei Schleching ein tödlicher Unfall. Die 21jährige Studentin Ingeborg Weigel aus Ecking wurde mit einem Begleiter auf dem Wege zur Roßalm vom Schneesturm überrascht. Da der Sturm immer heftiger wurde und die stark Erschöpfte der Rückfahrt nicht mehr gewachsen war, fuhr der Begleiter ins Tal voraus, um Hilfe zu holen. Bis jedoch die alarmierten Bergwachtmänner eintrafen, war die Unglückliche infolge Erschöpfung bereits tot.

•

— **Wien**, 28. Dezember.

Während der Feiertage ereigneten sich in den österreichischen Bergen zwei schwere Unglücksfälle. Im Gebiet der Schneealpe in Steiermark kam eine Gesellschaft von fünf Schifahrern vom Wege ab und verirrte sich in den Wänden. Zwei von ihnen stürzten 800 Meter tief ab und wurden zerschmettert aufgefunden; von dem dritten Mann fehlt vorläufig jede Spur. Die beiden anderen Schiläufer konnten sich retten.

Bei Obervellach in Kärnten wurden zwei Schifahrer vom Schneesturm überrascht. Der eine wurde tot aufgefunden, sein Kamerad ist verschollen.

Außenlandung eines Südamerika-Flugboots

— **Berlin**, 27. Dezember.

Das auf dem Flug von Südamerika nach Afrika befindliche planmäßige Flugboot des Luftpostdienstes Deutschland—Südamerika wurde in der Nacht zum Samstag kurz vor Bathurst infolge einer Motorenstörung zu einer Außenlandung auf dem Atlantik gezwungen. In dankenswerter Weise leistete ein französischer Aviso dem gewasserten Flugboot so lange Hilfe, bis der Flugstützpunkt „Ostmark" eintraf und die Besatzung sowie das Flugboot an Bord nahm. Die für Europa bestimmten Postsendungen konnten unverzüglich weitergeleitet werden. Sie dürften am Montag in Frankfurt a. M. eintreffen, so daß ihre Zustellung durch diesen Zwischenfall keinerlei Verzögerung erleidet.

Zwei Fischdampfer gestrandet

— **Wesermünde**, 28. Dez.

Der Fischdampfer „Spitzbergen" der Norddeutschen Hochseefischerei AG Wesermünde ist bei der Insel Amboe (Norwegen) gestrandet. Die gesamte Besatzung befindet sich in Sicherheit. Die Bemühungen, den gestrandeten Dampfer zu bergen, haben aufgegeben werden müssen, so daß mit dem Verlust des Schiffes gerechnet werden muß. Der Dampfer „Spitzbergen" ist 285 Bruttoregistertonnen groß und wurde 1928 erbaut. Die Besatzung ist bereits auf der Heimreise.

Der deutsche Fischdampfer „Albatroß" aus Warnemünde strandete, wie aus Reykjavik gemeldet wird, in der letzten Nacht bei Eldvatnjos im Skaftas Pfiel in dichtem Nebel. Die 18köpfige Besatzung konnte im Rettungsboot das Ufer erreichen. Der Dampfer kann kaum geborgen werden.

Sturm und Nebel stören die Schiffahrt

— **Kiel**, 28. Dezember.

Während in der westlichen Ostsee an den Weihnachtstagen bei hohem Barometerstand gutes Wetter herrschte, berichten die aus der östlichen Ostsee und dem Bottnischen Meerbusen kommenden Schiffe über Sturmwetter mit Schnee- und Hagelböen. Einige vor sechs Tagen von Memel und Finnland abgemeldete Schiffe sind bis jetzt noch nicht in Kiel-Holtenau bzw. zur Kanaldurchfahrt eingetroffen. Am Sonntag legte Nebel die Schiffahrt zeitweise lahm. Heute war der Schiffsverkehr wieder unbehindert.

Familientragödie in Wiener-Neustadt

+ **Wien**, 28. Dezember.

Die niederösterreichische Industriestadt Wiener-Neustadt war am Montag der Schauplatz einer furchtbaren Familientragödie. Ein Mann namens Ofenböck erschoß mit seinem Jagdgewehr zuerst seine Frau, dann seine 11jährige Tochter und seinen fünfjährigen Sohn. Ein weiterer 14 Jahre alter Sohn setzte sich zur Wehr, wurde aber gleichfalls von seinem Vater durch einen Kopfschuß niedergestreckt und lebensgefährlich verletzt. Mit der letzten Patrone des Magazins tötete sich Ofenböck selbst. Die Ursache der Tat ist noch nicht aufgeklärt.

Zwei Brandkatastrophen in Polen

— **Warschau**, 27. Dezember.

Durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuerwerkskörpern entstand am Heiligen Abend in einem Dorf nahe bei Warschau ein gewaltiges Schadenfeuer, bei dem 10 Wirtschaften den Flammen zum Opfer fielen.

In einem Dorf in der Wojwodschaft Lemberg fanden beim Brand eines Bauernhauses vier Kinder und eine Frau den Tod in den Flammen.

Eine Gasleitung explodiert

Sieben Todesopfer — Viele Verletzte

— **Mailand**, 28. Dezember.

In der norditalienischen Provinzhauptstadt Varese hat sich am Montag ein schweres Unglück zugetragen. Um die Mittagszeit ereignete sich eine Explosion in einem Gasleitungskanal, der unter einem, gerade in dieser Zeit stark belebten Platz der Stadt hindurchführt. Unter gewaltigem Getöse wurde das Pflaster in weitem Umkreis aufgerissen. Steine und Erdmassen wurden nach allen Richtungen geschleudert. Nach den bisherigen Feststellungen sind hierbei sieben Passanten getötet und 15 schwer verletzt worden.

Die Explosion wurde in der ganzen Stadt gehört und rief eine Panik hervor. Vertreter aller Behörden begaben sich sofort zur Unglücksstätte.

Der Brief mit den 200 Dollar

Copyright by Arthur Moewig, Dresden

47

VON HEINRICH LANG

Ein wahrer Sturm schien sogleich entfesselt. Eine Reihe hastiger Beamten erschien auf den Schwellen verschiedener Türen von Mister Hutchins Office. Einige schienen bei der Dringlichkeit des Läutens nicht anders zu glauben, als habe dieser verdächtige German da doch als ein heimlicher Attentäter gegen den Polizeichef sich entpuppt und solle nun dingfest gemacht werden. Andere erstarrten in abwartender Haltung, ihrer Befehle gewärtig, am Turrahmen. Und in das Mikrophon seines Tischapparates sprach Mister Ralph Arthur Hutchins die gelassenen Worte: „Veranlassen Sie bitte die sofortige Startbereitschaft meines Flugzeugs!"

— — — — — — — — —

Geheimnisvolle Dinge geschahen in Colorados schöner Hauptstadt Denver am Fuße der Rocky Mountains. Geheimnisvoll, für keines Uneingeweihten Auge sichtbar, für kein fremdes Ohr zu hören. Wie eine gespenstige Fernierungslinie lag das in der Luft, allgegenwärtig gleichsam und doch nirgendwo, — zu ahnen nicht einmal für die Bürger und Geschäftsleute der betriebsamen Stadt, für die Arbeiter ihrer Fabriken und für die Farmer vor ihren Toren, — ein eisern gehütetes Geheimnis von wenigen, sorgsam geschulten Beamten der ortsansässigen Polizei.

Die Nervenkurzwellen des Polizeifunks hatten gesprochen.

„Strengstens geheim!" war der drahtlose Ukas des „Diktators" in Chicago überschrieben gewesen.

Im übrigen aber waren die für die Stadt Denver herausgegebenen Befehle von einer klaren Eindeutigkeit bei einer umfassenden, beinahe pedantisch und doch auch wieder genial zu nennenden Berücksichtigung auch der scheinbar belanglosesten Faktoren.

Nichts war nach außen hin zu bemerken. Das Leben in Denver ging seinen Weg wie alle Tage. In den Fabriken schnurrten die Räder und die Schornsteine rauchten, Studenten gingen in ihre Colleges, und aus den Prärien Colorados kamen die Farmer nach der Stadt gefahren, Richter sprachen Recht, und Kaufleute korrespondierten und telephonierten mit den fernen Zentralen des Handels und der Industrie, mit Chicago und St. Louis und Newyork; Eisenbahnen rollten hinaus in das Flachland und hinein in die Täler der Rocky Mountains, Flugzeuge flogen in den Reiher, und nichts störte den glatten Ablauf eines echt amerikanischen Tagewerks . . . .

Niemand wußte etwas davon, daß in dem Telephonamt der Stadt ein Stab von Geheimpolizisten sich einquartiert hatte, um insgeheim mitzuhorchen bei dem Fernsprechverkehr von Denver, — niemand sah die Herren in dem Amtszimmer des Telegraphendirektors, die alle ein- und ausgehenden Telegramme überwachten.

Es fiel auch kaum auf, daß manche Punkte der Stadt statt des bisher üblichen einzelnen Verkehrsschutzmannes Doppelposten und kleine Patrouillen von Polizisten auf Motorrädern aufwiesen.

Der Tag war schon über seine Mitte hinaus.

Im Polizeipräsidium wartete man auf die Ankunft von Mister Ralph Arthur Hutchins, der zum allgemeinen Erstaunen sein persönliches Erscheinen angesagt hatte, und zwar seltsamerweise von Nebraska City aus, von wo der „Diktator" schon in den frühesten Morgenstunden telephoniert hatte.

Es war ein bitteres Erwachen gewesen für den grauköpfigen Reginald Billings in seinem braven Häuschen am Missouri.

Als er die Augen aufschlug, hatte er an einen bösen Traum geglaubt, denn an seinem Bett hatten zwei Männer gestanden und ihn mit einer beinahe liebenswürdigen Art des Ueberredens ersucht, aufzustehen und sich fertigzumachen. Und ganz nebenbei hatte man ihm die Frage vorgelegt, ob er gutwillig bereit sei, den derzeitigen Aufenthalt von Mister Lutton Ward und seiner Genossen anzugeben.

Natürlich hatte Billings die für solche Fälle vorgesehene Komödie mit Eifer und mit dem Brustton der Ueberzeugung gespielt: er hatte geschrien, daß die Herren Albby und Hembrok ihm als Ehrenmänner bekannt seien und mit den genannten Namen nicht das mindeste zu tun hätten; er hatte hoch und teuer geschworen, daß die zwei Herren nach Chicago gefahren seien, und eine geharnischte Beschwerde wegen der ihm angetanen Unbill in Aussicht gestellt.

Man hatte ihn gewähren lassen. Die Beamten hatten den Redeschwall des so unsanft Geweckten mit Gleichmut ertragen. Im Oberstock aber, in dem kleinen Zimmerchen, das Gerda beherbergte, hatte ein Mann, dem vor Erregung fast der Atem stockte, Sächlings sich auf den Boden geworfen und mit zitternden Händen einen Zettel unter einem Schranke hervorgeholt — einen Zettel, der mit den hastigen Schriftzügen einer wohlbekannten Hand bedeckt war. Walter war sehr bleich gewesen, als er den Zettel dem hinter ihm stehenden Mister Hutchins mit einem triumphierenden Blitzen seiner Augen überzog. War dies doch gewissermaßen die Bestätigung, daß seine Angaben keine Ausgeburten einer kühnen Phantasie, sondern nüchterne Wahrheit waren.

Der Zettel Gerdas war allerdings nicht restlos aufschlußgebend gewesen. Offenbar hatten die Gangster dem Mädchen gegenüber noch immer größte Vorsicht walten lassen. Und so stand auf dem Zettel nur folgendes zu lesen:

„Denver! Bei einem Tom Atkinson. Strahe mir nicht bekannt! Rettet mich! Gerda Paulinit"

Und seit dieser Stunde suchte man in Denver einen Tom Atkinson wie einen kleinen Kreuzer.

Es gab natürlich Atkinsons mehr als einen in Denver. Es gab auch zwei mit dem schönen Vornamen Tommy.

Man verhaftete im Uebereifer gleich beide, um schon nach einer Stunde festzustellen, daß weder der eine noch der andere jener Atkinson sein könne, bei dem Lutton Ward sich verborgen hielt.

Jetzt aber wartete man auf die Ankunft Mister Hutchins', als könne dieser Wunder wirken und helfen. Der Polizeipräsident war zum Flugplatz gefahren, um den wichtigen Gast persönlich zu empfangen. Das Sonderflugzeug des großen Mannes traf auch pünktlich ein, und ihm entstiegen Mister Hutchins mit einem Stab von drei besonders geschulten Spezialisten, sowie ein langer Mensch aus Germany, den der Diktator lächelnd als seinen Adjutanten vorstellte, — aber schon fünf Minuten später hatte die Freundlichkeit der Begrüßung einer nicht gerade zart geführten Debatte Platz gemacht, in deren Verlauf Mister Hutchins aus seiner Enttäuschung keinen Hehl machte, daß es noch nicht möglich gewesen sein solle, eine so deutlich bezeichnete Spur erfolgreich ausfindig zu machen. Es gab finstere Gesichter und gehässiges Achselzucken auf beiden Seiten. Dann fuhr man in die Stadt und ins Präsidium der Polizei.

— — — — — — — — —

Um die nämliche Stunde, in der Hutchins' Flugzeug auf dem Rollfeld des Flugplatzes von Denver aufsetzte, öffnete sich weit, weit von Denver entfernt, in einem Gefängnis von San Francisko, eine Zellentüre und ein Mann in der Uniform eines Wärters betrat den kleinen Raum, in dem ein langgewachsener Sträfling auf seiner Pritsche lag und scheinbar wie ein Hase mit offenen Augen schlief.

Man nahm es sehr genau im Gefängnis mit den drei Häftlingen, die unter so sensationellen Begleitumständen eingeliefert worden waren. Man hatte sie sorglich in Einzelhaft gesteckt und überdies noch an einem Fuße gefesselt.

So groß war der Respekt, den man vor den Angehörigen der Ebardschen Bande hatte. Man hatte es schon fast abergläubische Furcht nennen können.

Und überdies trug man nicht leicht an der Verantwortung, die man wegen dieser Männer dem neuernannten Spezialkommissar gegenüber hatte, diesem Mister Hutchins, dessen Verfügungsrecht die drei Gefangenen unterstanden.

Die leitenden Herren der Anstalt hatten sich der Reihe nach persönlich davon überzeugt, daß an irgendeine Fluchtmöglichkeit oder an eine gewaltsame Befreiung der Verbrecher nicht zu denken war. Aber man hatte trotzdem die Posten an allen Ausgängen verstärkt und einen Wärter eigens dafür bestellt, ständig in dem Korridorteil zu patrouillieren, an dem die Zellen dieser drei berüchtigten Herren lagen.

Als die Türe knarrte, wandte Big Jack ein wenig den Kopf. Er hatte eine aufreizende Art, die Gefängnisbeamten als Luft zu behandeln. Er sprach nie ein Wort. Er aß auch fast nichts. Er war nur ein halber Mensch, wenn ihm sein Kokain fehlte.

Auch jetzt regte er sich weiter nicht, als der Uniformierte näher an seine Pritsche herantrat.

Da aber geschah es, daß dieser Mann plötzlich die dunkelblaue Mütze ein wenig lüftete, die er tief in der Stirne trug. Und jetzt riß Big Jack die glasigen Augen auf, als sähe er ein Gespenst.

„Tieng Ri?" röchelte er. „Du bist der Teufel selbst!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die süddeutsche Gauliga im Kampf

Der erste Sonntag im neuen Jahr bringt lediglich in drei der vier süddeutschen Gaue Punktespiele der Gauliga, nämlich in Baden, Südwest und Württemberg, während die zum 3. Januar in Bayern vorgesehenen Spiele wieder abgesetzt wurden.

Gau Baden

VfR Mannheim — Germania Brötzingen (1:2)
1. FC Pforzheim — SpVg Sandhofen (1:1)
Karlsruher FV — SV Waldhof (0:2)
VfL Neckarau — VfB Mühlburg (2:2)
Freiburger FC — FV 04 Rastatt (0:3)

Die Kämpfe der drei punktgleichen Spitzenmannschaften finden im Gau Baden die meiste Beachtung. Der VfR Mannheim müßte auch im Rückspiel einen klaren Sieg über Germania Brötzingen davontragen, zumal den Pforzheimern die allzu umfangreiche Weihnachtsreise noch in den Gliedern stecken dürfte. Der VfR hat zwar in seinen beiden Weihnachts-Freundschaftsspielen nicht viel gezeigt, aber wenn es um Punkte geht, dann sind die Rasenspieler ganz anders bei der Sache, und wenn nicht alles trügt, werden die VfR-Anhänger an den Brauereien einen Mannheimer Sieg erleben, womit der VfR die Spitzenstellung behaupten würde. Der 1. FC Pforzheim mußte sich vor einigen Wochen bei der SpVg Sandhofen mit einem Unentschieden begnügen. Diesmal werden wohl die Mannen um Fischer das bessere Ende für sich haben. Sandhofen wird um ein ehrenvolles Ergebnis bemüht bleiben müssen! Die schwerste Aufgabe von den drei Spitzenmannschaften hat zweifellos der SV Waldhof, der beim Karlsruher FV zu Gast ist. Das Vorspiel in Mannheim wurde, ohne Siffling, mit 2:0 gewonnen und vor 14 Tagen schlugen die Waldhöfer den KFV auch mit ihrer „halben Ersten" im Freundschaftsspiel. Aber hinter der „Telegrafen-Kaserne" hat diesmal der KFV alle Vorteile auf seiner Seite und da wird der Meister schon sehr gut spielen müssen, wenn er ungerupft davonkommen will. — Ob der VfL Neckarau stark genug ist, dem VfB Mühlburg diesmal beide Punkte zu entreißen, muß abgewartet werden, denn Mühlburg hat in seinen letzten Freundschaftsspielen sehr gutes Können (vor allem im Sturm!) gezeigt. Es könnte für die Karlsruher Vorstädter auch in Mannheim zu einem Punktgewinn reichen! Der Freiburger FC endlich sollte eigentlich diesmal gegen den FV Rastatt mehr erreichen als im Vorspiel, in dem keiner Mannschaft ein Treffer gelang. Wir erwarten den FFC in Front!

Gau Südwest

FV Saarbrücken — Kickers Offenbach (1:3)
Borussia Neunkirchen — FK 03 Pirmasens (0:2)
Union Niederrad — FSV Frankfurt (0:9)

Der Schwerpunkt der Ereignisse liegt also diesmal im Saarland und hier beansprucht vor allem die Begegnung zwischen FV Saarbrücken und Kickers Offenbach das Hauptinteresse. Für die Kickers gilt es, die günstige Stellung zu behaupten, während der FSV Punkte braucht, um dem Abstieg zu entgehen. Die Saarbrücker, die in den letzten Wochen eine stetige Formverbesserung zu verzeichnen hatten, sind stark genug, um die Kickers auf die Knie zu zwingen, andererseits stellen die Hessen eine so gut abgestimmte Elf ins Feld, daß man ihnen auch im „Ludwigspark" einen Erfolg durchaus zutrauen darf. — Die Neunkirchner Borussen und der FK Pirmasens stehen in der Tabelle ungefähr auf gleicher Höhe. Wer am Sonntag gewinnt, wird auf alle Fälle weiter „in Bereitschaft" stehen und später Kapital aus evtl. Punktverlusten der Spitzenreiter ziehen können. Die Borussen müssen als Gastgeber etwas höher eingeschätzt werden, andererseits haben die Pfälzer zuletzt in Frankfurt gezeigt, daß sie auch auswärts spielen und gewinnen können, was man in Neunkirchen nicht vergessen sollte! — Die dritte Begegnung endlich hat lokalen Einschlag: Union Niederrad hat den FSV Frankfurt zu Gast und möchte nicht nur die ungünstige Stellung verbessern, sondern auch für die katastrophale Vorspiel-Niederlage von 0:9 Toren Vergeltung üben. Ob das den Niederrädern in vollem Maße gelingt, muß abgewartet werden.

Gau Württemberg

Sportfr. Eßlingen — Sportfr. Stuttgart (1:3)
SC Stuttgart — SVg Cannstatt (2:0)

Die Stuttgarter Sportfreunde liegen nur zwei Punkte hinter dem führenden und diesmal spielfreien VfB Stuttgart zurück. Sie haben also die Möglichkeit, am Sonntag gleichzuziehen (wenigstens nach Pluspunkten), aber dazu gehört ein Sieg über die Eßlinger Sportfreunde. Dieser sollte keine Unmöglichkeit sein, aber da in Eßlingen gespielt wird, ist doch einige Vorsicht am Platze, zumal die Eßlinger auch keine Punkte zu verschenken haben. Man wird einen harten Kampf erwarten dürfen! Sehr interessant (und hoffentlich anständig!) verspricht die Begegnung zwischen SC Stuttgart und SVg Cannstatt auf dem VfB-Platz zu werden. Wenn Cannstatt nicht ganz den Anschluß verlieren will, muß dieses Spiel gewonnen werden! Da wird es sehr heiß hergehen!

Fußball in der Pfalz

Kreisauswahlspiele waren Trumpf — Nur ein Verbandsspiel in Kaiserslautern — Rheinlandreise des LFC Phönix

In den Bezirken der Pfalz war, bedingt durch die Kreisauswahlspiele des Gaues Südwest, eine bei den Vereinen willkommene Ruhepause in den Punktespielen eingetreten und nur in Kaiserslautern fand mit dem Treffen

Kammgarn Kaiserslautern — SV Kaiserslautern 4:3

ein für die Abstiegsfrage bedeutsame Punktebegegnung statt. Die Mannschaft des Werksportvereins Kammgarn, die Schwarzelbach und Walter verstärkt, ließ sich dabei die Gelegenheit nicht nehmen, den reichlich mutlos gewordenen Sportverein glatt auszupunkten, so daß dessen Lage, wie die nachstehende Tabelle zeigt, fast hoffnungslos sein wird, wenn er sich nicht zu besseren Leistungen aufzuschwingen vermag.

	Sp.	Tore	P.
FK Pirmasens	13	[illegible]:20	20
VfR Kaiserslautern	13	[illegible]:15	20
1. FC Kaiserslautern	13	40:12	17
VfL Homburg	12	26:18	14
Reichsbahn Kaiserslautern	13	34:43	13
MTS Kaiserslautern	13	30:32	13
Pfalz Pirmasens	13	19:28	12
FV Rodalben	13	16:25	12
Kammgarn Kaiserslautern	13	30:34	11
SV Waldfischbach	12	16:30	8
SV Kaiserslautern	13	22:41	6
TV 73 Pirmasens	13	18:35	6

In den Kreisspielen:

Ostpfalz — Mittelpfalz 0:2
Nordwestpfalz — Nordsaar 1:2
Südpfalz — Südwestpfalz 5:2

standen sich leider nicht immer die besten und stärksten Auswahlmannschaften gegenüber. So mußte sich die am spielstärksten einzuschätzende Ostpfalz in Neustadt gegen Pfalz-Mitte mit 0:2 beugen. Das Fehlen der Phönixleute machte sich hier ziemlich bemerkbar, so daß ein fühlbarer Mangel an Einheitlichkeit zu bemerken war, die gerade die Hauptstütze bei der Stürmermannschaft bildete.

In Landau schlugen die Erwählten von Südpfalz ihren nur mit zehn Leuten angetretenen Gegner von Südwestpfalz in einem etwas flatterhaften Spiel glatt und sicher aus dem Felde und in St. Wendel besiegte die Elf von Nordsaar die Mannen von Nordwestpfalz knapp aber nicht unverdient.

Einen erfreulich guten Eindruck hinterließ der LFC Phönix bei seiner Reise ins Rheinland. Zwar ging das erste Spiel gegen Rotweiß Oberhausen mit 1:3 Toren, wie wir bereits berichteten, verloren, aber der zweite Start gegen das spielstarke Homberg 07 gestaltete sich mit einem 3:0-Siege zu einem schönen Erfolg, an dem in erster Linie die schlagfertige Hintermannschaft großen Anteil hatte. Ein unerwarteter Weitschuß brachte bei sehr starkem Nebel in der 1. Hälfte den Phönix in Front und im zweiten Spielabschnitt stellte eine famose Einzelleistung von Denen den verdienten Sieg vor etwa 1000 Zuschauern sicher. Dr.

Britischer Fußball

Die Ergebnisse vom Montag:

England, 1. Liga: Bolton Wanderers — Manchester United 0:4; Chelsea — Stoke City 1:0; Derby County — Everton 3:1; Huddersfield Town — Wolverhampton Wanderers 1:0; Liverpool — Westbromwich Albion 1:2; Manchester City gegen Grimsby Town 1:1; Middlesbrough — Leeds United 1:2; Portsmouth — Charlton Athletic 0:1; Preston Northend gegen Arsenal 1:3; Sheffield Wednesday — Brentford 0:2; Sunderland — Birmingham 4:0. — 2. Liga: Aston Villa gegen Chesterfield 6:2; Barnsley — Leicester City 1:2; Blackpool — Fulham 3:1; Bradford City — Nottingham Forest 1:1; Bury — Sheffield United 2:0; Norwich City — Newcastle United 1:3; Southampton — Coventry City 1:1; Swansea Town — Plymouth Argyle 0:1; Tottenham Hotspurs — Blackburn Rovers 5:1; Westham United — Bradford 1:0.

Jäneckes Treffer genügte nicht

EHC Davos schlägt Berliner Schlittschuh-Club 3:1

Beim Davoser Eishockeyturnier um den Spengler- und Cattani-Pokal fanden am Montag bei herrlichstem Sonnenschein und vor überfüllten Tribünen bereits die entscheidenden Spiele statt. Der deutsche Meister, Berliner Schlittschuh-Club, verlor in der ungewohnten „verdünnten" Davoser Luft gegen den EHC Davos mit 1:3 Treffern, wobei die Entscheidung zugunsten der Schweizer erst in der verlängerten Spielzeit fiel. In der anderen Gruppe siegte der LTC Prag mit 14:0 (5:0, 2:0, 7:0) über Oxford, so daß also Davos und Prag das Endspiel bestreiten, während Berlin am Dienstag gegen Cambridge antritt.

Die Schweizer hatten im Kampf gegen Berlin stets eine leichte Ueberlegenheit, aber Berlins Torhüter Kaufmann war in einer so prächtigen Form, daß in den drei Abschnitten keine Treffer fielen. Auch im ersten Teil der Verlängerung berannten die Eidgenossen vergeblich das Berliner Tor; erst nach erneutem Seitenwechsel brachte der bekannte Torlani das erste Tor an. Als F. Cattini wenig später einen zweiten Treffer erzielte, war Davos' Sieg gesichert. Daran änderte auch ein erfolgreicher Weitschuß Jäneckes nichts, zumal Davos durch Rüdi sofort noch ein drittes Tor erzielte.

Dr. Frick stiftet Ehrenpreis

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat anläßlich der vom 29. bis 31. Januar in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden ersten internationalen Wintersportwoche einen Ehrenpreis für den Sieger im Spezialsprunglauf gestiftet.

Kleine Sport-Nachrichten

Michel Murach (Schalke), der Gewinner der Silbermedaille im Weltergewichts-Ringerturnier bei den Olympischen Spielen, von dem es hieß, er würde nach Hamburg übersiedeln, wird seinen Wohnsitz nicht wechseln und für seinen Verein an den Kreis- und Gaumeisterschaften teilnehmen.

Kilian/Vopel, das einzige deutsche Paar beim Genter Sechstagerennen, haben in der vorletzten Nacht auch die letzte Verlustrunde aufgeholt und sind zur Spitze aufgerückt. Hinter Billiet/Dekuysscher (266) behaupteten die beiden Deutschen nach 118 Stunden den zweiten Platz vor Wijnenburg/Wals und Pellenaers/Slaats.

Die Halle Münsterland wird am 6. Januar ein Vierstunden-Mannschaftsrennen für Berufsfahrer durchführen, das sich „Die Nacht" betitelt. Die beiden ersten Mannschaften der Weihnachtsrennen auf der gleichen Bahn, Ehmer-Küster und Walthour-Crossley sowie Schön-Pellenaers gelten bereits als Teilnehmer.

Die Geräte-Meisterschaften der Turnerinnen, an denen sich die 60 Besten beteiligen werden, wurden um 14 Tage vorverlegt und kommen nun am 11. April in Jena zur Durchführung.

Schalke 04 oder VfB Leipzig?

Tschammer-Pokal-Endspiel im Olympiastadion

Der zweite Wettbewerb um den Tschammer-Pokal (Vereinspokalspiele) wird am ersten Sonntag des neuen Jahres mit dem Endspiel zwischen Schalke 04 und dem VfB Leipzig abgeschlossen. Dieses Treffen wird im riesigen Olympia-Stadion zu Berlin einen gewaltigen Rahmen finden, denn das Reichsfachamt Fußball hat sich bekanntlich entschlossen, diese Veranstaltung besonders volkstümlich auszugestalten, d. h., allen Fußballfreunden durch besonders niedrige Eintrittspreise den Besuch dieses Spiels zu ermöglichen. Da für die Jugend sogar viele tausend Freikarten bereitgestellt sind, ist es gar nicht ausgeschlossen, daß der Kampf Schalke — VfB vor einer Rekord-Zuschauermenge ausgetragen wird.

Der erklärte Favorit dieses Pokal-Endspiels ist zweifellos der Westfalenmeister Schalke 04, aber die „Knappen" selbst gaben vor Jahresfrist im ersten Pokal-Endspiel gegen den 1. FC Nürnberg ein treffendes Beispiel dafür, wie schwer es ist, als Favorit alle Erwartungen zu erfüllen. Bekanntlich siegte in Düsseldorf der „Club" mit 2:0, um sich ein halbes Jahr später in Berlin auch den Deutschmeistertitel zu sichern. Nun möchten wir aber den VfB Leipzig nicht auf die gleiche Stufe mit dem 1. FC Nürnberg stellen, wenn auch an sich schon die Tatsache, daß es die Sachsen überhaupt bis in die Schlußrunde gebracht haben, für deren Können spricht. Aber die Leipziger hatten auch eine verhältnismäßig günstige „Auslosung". Ihre drei letzten Gegner waren Berliner SV 92, VfB Peine und Wormatia Worms, also wirklich keine „ganz großen" Mannschaften. Der 5:1-Sieg über Wormatia (in Leipzig!) wiegt da noch am schwersten. Schalke 04 hatte es da doch schon etwas schwerer: VfB Stuttgart (0:0 und 6:0), Werder Bremen (5:2) und FC 05 Schweinfurt (3:2) mußten zuletzt bezwungen werden.

Für Schalke spricht viel, fast alles, aber gute Kenner der VfB-Mannschaft geben den Sachsen in Berlin eine gute Chance und halten sogar eine Ueberraschung in den Bereich der Möglichkeit. Diese könnte u. E. nur dann eintreffen, wenn die Schalker in Berlin anormale Bodenverhältnisse vorfinden; dann könnten vielleicht Kampfkraft und Energie über die Technik und das schöne Spiel triumphieren. Vorläufig möchten wir aber doch zu den „Knappen" halten, die normalerweise kaum geschlagen werden können und die Nachfolge Nürnbergs in der Pokalmeisterschaft antreten sollten! Für den VfB Leipzig, der zu Beginn des Jahrhunderts der erste deutsche Fußballmeister war und später noch zweimal die „Viktoria" heimbrachte, ist allein schon das Erreichen der Schlußrunde ein schöner Erfolg, der gebührend anerkannt wird.

Die Mannschaften werden voraussichtlich das Spiel in folgenden Besetzungen antreten:

Schalke 04: Mellage; Bornemann, Schweißfurth; Gellesch, Tibulski, Valentin; Berg, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Kalwitzki (also ohne den erkrankten Urban, an dessen Stelle der bisherige Rechtsaußen Kalwitzki spielen wird).

VfB Leipzig: Wöllner; Dobermann, Große; Richter, Thiele, Jähnig; Breidenbach, Schön, May, Reichmann, Holz.

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

TV Hockenheim — TV Viernheim 10:4 (2:5)
MTG — TV Handschuhsheim 8:9 (4:4)
TV Hohensachsen — TV Ziegelhausen 10:8 (3:1)

Nachdem bisher der Verlauf der Spiele der Bezirksklasse ziemlich geordnet war, beginnt man nun auch hier mit Spielabsetzungen und kurzfristigen Verlegungen, so daß es schwer wird, auf dem laufenden zu bleiben. So fiel am Sonntag Post — Krenau aus. Ob das Spiel Wieblingen — Schönau stattfindet, war am vergangenen Dienstag wieder ungewiß geworden. Das Weinheimer Spiel von Jahn gegen Schwetzingen wurde nicht gemeldet. Die Staffel 1 brachte drei Spiele, die von einiger Bedeutung waren. Mit MTG steht nun wohl der eine Abstiegskandidat fest. An der Spitze entfernt sich Hockenheim immer mehr von seinen Verfolgern und darf heute schon als Staffelsieger bezeichnet werden.

TV Hockenheim — TV Viernheim 10:4

Die Hockenheimer zeigten sich in einer prächtigen Form und lieferten vom Anpfiff weg eine überlegene Partie. Alle Mann spielten guten Handball, bei dem vielleicht die Hintermannschaft etwas hervorragte; sie hatte es allerdings auch leicht, da der eigene Sturm es verstand, seine Bälle zu halten, so daß diese Reihe nicht allzu sehr überlastet war. Die Gegenseite enttäuschte. Die Hessen waren gegen ihre letzten Spiele nicht wieder zu erkennen und lieferten eine schwache Partie. Fast schien es, als ob sich die Gäste von vornherein mit ihrem Schicksal abgefunden hätten.

Das Spiel selbst nahm einen schnellen, teilweise harten Verlauf, bei dem der Gastgeber tonangebend war. In gleichen Abständen fielen die Tore, beide Halbzeiten endeten 5:2, so daß am Ende ein 10:4-Sieg für den Spitzenreiter dieser Staffel herauskam.

MTG — TV Handschuhsheim 8:9

Man darf wohl behaupten, daß sich die MTG mit dieser Niederlage die letzte Gelegenheit verscherzt hat, doch noch die Bezirksklasse zu erhalten. Die Grünen liegen nun um fünf Punkte zurück allein am Tabellenende. Da kann selbst kaum noch ein Wunder helfen.

Dabei war man zu diesem Spiel mit verstärkter Mannschaft angetreten. Es wurden diesmal auch Tore geworfen, aber doch nicht so viele, um das Manko in der Hintermannschaft auszugleichen. In diesem Treffen war die schlechte Deckung der Grünen bei Strafwürfen für die Niederlage ausschlaggebend. Auch Möckert im Tor konnte nicht überzeugen. Die Gäste, die einige wurfkräftige Leute im Sturm haben, konnten gefallen, wenn auch ihr Spiel wenig System verriet. Der Verlauf des Treffens brachte den Handschuhsheimern schon bald eine 4:3-Führung, die die Platzherren bis zur Pause ausgleichen konnten. Im Kampf um die Punkte, der nach Wiederbeginn verstärkt einsetzt, blieben die Gäste glückliche Sieger.

TV Hohensachsen — TV Ziegelhausen 10:8

Angesichts der drohenden Abstiegsgefahr können einzelne Klubs auf einmal spielen. Dies war auch bei obigem Treffen so, in dem die Platzherren in einer aussichtslos scheinenden Partie doch noch beide Punkte erringen konnten. Hohensachsen kommt mit diesem Sieg auf sieben Punkte, da aber auch die mitbedrohten Handschuhsheimer siegreich blieben, wird der Kampf um den Erhalt der Klasse weitergehen. Ziegelhausen, gegen Ende der Vorrunde noch Anwärter auf einen der vorderen Plätze, ist nun stark zurückgefallen.

Die Spiele der Kreisklasse

TV Brühl — TV Hockenheim 2:4 (0:1)

Die Spiele der Mannheimer Gruppe wurde kurz vor den Feiertagen abgesetzt, so daß hier völlige Spielruhe herrschte. In der Schwetzinger Staffel wurde ein Ergebnis bekannt. Dieses hat aber noch im alten Jahr den Staffelsieger ermittelt. Der TV Hockenheim konnte bei seinem gefährlichsten Widersacher, dem TV Brühl, Sieg und Punkte und damit auch den Gruppensieg holen. Hockenheim kann auf seine beiden Turnvereine stolz sein, der eine führt in der Bezirks- und der andere in der Kreisklasse. Die Brühler hatten sich in diesem Spiel tapfer zur Wehr gesetzt, mußten sich aber doch dem besseren Können der Gäste beugen.

Das Hallenturnier im Rosengarten

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Mannheimer Hallen-Handballturnier, das am kommenden Sonntag im Rosengarten zur Durchführung kommt. Da das Spielfeld im Nibelungensaal wesentlich kürzer als in der Rhein-Neckar-Halle ist, werden die Spiele noch schneller werden und auch die Torhüter, die Helden der Halle, werden noch mehr im Mittelpunkt stehen.

Der Vormittag steht im Zeichen der Jugend, die als Gäste des Fachamts, sofern sie im Besitz eines Ausweises des Reichsbundes ist, freien Eintritt hat. Aber auch schon die Vormittagskämpfe werden mit den Ausscheidungen der Jugend, Frauen und der Bezirksklassenmannschaften spannende Kämpfe bringen. In der Jugendklasse ist die Weinheimer Stadtmannschaft Favorit für die Entscheidung, ob Post oder VfR der Gegner sein wird, muß abgewartet werden. VfR und MTG sollten bei den Frauen ins Endspiel kommen. Wer sich von der Bezirksklasse die Berechtigung zur Teilnahme am Hauptturnier erkämpft, ist völlig ungewiß, bestimmt dabei erwartet werden die Mannheimer Turner.

Die Pläne unserer Hockeyfrauen

Die Arbeit unserer Hockeyfrauen wird in diesem Winter bis in das Frühjahr hinein ganz beherrscht von der bevorstehenden Fahrt über den Kanal, wo die Länderspiele gegen England und Irland zum Austrag gelangen. Wie stark England ist, geht auch noch aus einem Uebungsspiel der Länderelf gegen den „Rest" hervor, der mit 8:3 den Kürzeren zog und dabei noch mit 2:1 bei Halbzeit führte. Unter Berücksichtigung der Fahrt wird der Januar von größeren Spielen frei bleiben. Im Februar werden die Vorbereitungsspiele aufgenommen, denen dann als erstes Ländertreffen das Spiel gegen Holland folgt. Das große internationale Francis-Hockeyturnier zu Ostern in England wird auch von verschiedenen deutschen Mannschaften besucht werden. Anfang April bildet das Eichenschild-Endspiel den Schluß der Spielzeit; ein Austragungsort liegt zwar noch nicht fest, doch ist damit zu rechnen, daß diesmal Baden—Württemberg den Kampf in seinem Bezirk ausrichten wird.

Ostern wieder Hochbetrieb im Hockey

Daß Ostern das „Hohe Fest" des Hockeysports ist, ist nun schon als feststehend und traditionell zu bezeichnen. Auch in diesem Jahre werden wieder zahlreiche große Turniere deutscher Vereine durchgeführt werden, von denen bereits die drei größten, die auch internationale Besetzung erhalten, feststehen. Es sind dies die Turniere des THC Wiesbaden, des HC Kreuznach und das von Rotweiß Köln.

Hinzu kommen noch die Jugendturniere, die mit Rücksicht auf den Besuch der englischen Schülermannschaften zum Teil etwas später durchgeführt werden, da die englischen Jungen wegen des frühen Ostertermins nicht so zeitig nach Deutschland kommen können. Bei der großen Beliebtheit und der starken Besetzung, die diese Treffen des Nachwuchses in der letzten Zeit erfahren haben, ist eine Verschiebung auch unter Verzicht auf die Absage einiger Teilnehmer nur zu begrüßen, statt sie ganz ausfallen zu lassen.

Zum dritten Male: Thil — Brouillard

Weltmeisterschaftskampf im Mittelgewicht

Der französische Box-Weltmeister im Mittelgewicht, Marcel Thil, ist fast ein Jahr dem Ring fern geblieben und hat erst kürzlich eine vielmonatige und lohnende Schaukampfreise mit einem Zirkus beendet. Um so überraschender kommt die Meldung aus Paris, daß Thil am 15. Februar in Paris gegen den Kanadier Lou Brouillard kämpfen und dabei auch seinen Titel aufs Spiel setzen wird. Thil kämpfte schon zweimal gegen Brouillard und verließ beidemale als Sieger den Ring. Der letzte Kampf, im Januar 1936 in Paris, verlief allerdings insofern unbefriedigend, als der Kanadier in der vierten Runde wegen eines Tiefschlags (Brouillard behauptete, es wäre ein regelrechter K. o. gewesen!) disqualifiziert werden mußte. Ausgerechnet diesen schweren Gegner hat sich Thil zu seinem ersten Kampf nach der langen Pause herausgesucht. Selbst in Frankreich sieht man etwas schwarz für Thil, obwohl es der Weltmeister stets verstanden hat, in bester Form in den Ring zu kommen, wenn der Titel auf dem Spiel stand. Es ist aber doch nicht ausgeschlossen, daß Thil vorher noch einen leichteren Kampf, gewissermaßen zur „Aufwärmung", bestreitet.

Rosemeyer leistet eine Stunde Vorgabe

Der Kampf um den „Großen Preis von Südafrika"

Eines der eigenartigsten Autorennen ist das um den „Großen Preis von Südafrika", das am Neujahrstag bei der Küstenstadt East-London ausgetragen wird. Eigenartig wegen seiner Austragungsweise. Zugelassen sind Rennwagen aller Klassen, die jedoch zusammen gewertet werden. Als Ausgleich für die verschiedenen Motorenstärken werden Vorgaben gegeben, die sich auch nach dem Können des Fahrers richten. Nun ist zwar der Herrscher über die Vorgaben wohl ein alter Rennfuchs, aber es glückt ihm doch nicht immer, die richtige Formel zu finden. Das hat das letzte Rennen bewiesen. Jean Pierre Wimille holte aus seinem „Grand-Prix"-Bugatti den für die Strecke ausgezeichneten Durchschnitt von 108 Km.-Std. heraus, mußte den Sieg aber doch dem mit einem gleichstarken Maserati startenden Massacurati überlassen, der nur 100 Km.-Std. schaffte. Der Zeitverlust, den der später Startende beim Ueberholen der zahlreichen vor ihm liegenden Wagen auf der ziemlich kurvigen Strecke in Kauf nehmen muß, wird offensichtlich zu wenig berücksichtigt.

Das Rennen führt auf einer 17,8 Km. langen Rundstrecke über 18 Runden (= 320 Km.). Die Länge der spärlich eingeflochtenen Geraden erstreckt sich nur etwa über 1,2 Km. Zuerst wird der am wenigsten schnell eingeschätzte Wagen auf die Reise geschickt, dann der nächstschnellere und so fort, bis als letzter der Favorit abgeht. Sieger ist, wer zuerst durchs Ziel kommt. Mit der Meldung der Auto-Union-Rennwagen waren die Favoriten von vornherein gegeben. Tatsächlich diktierte man dem Europameister Bernd Rosemeyer die höchste Geschwindigkeit zu. 178,8 Km.-Std. werden von ihm verlangt, das bedeutet, daß Bernd Rosemeyer das Rennen in 1:50:06 Stunden beenden muß. Er wird also als letzter starten, fast eine Stunde — genau 59:24 Minuten — vor ihm macht sich der Südafrikaner Mills mit einem 1,5-Liter-Alta-Martin auf den Weg, dem man mit 137,4 Km.-Std. den geringsten Durchschnitt zutraut. Ernst von Delius als Zweitschnellster soll 170,5 Km.-Std. schaffen und erhält 2:06 Minuten Vorgabe vor Rosemeyer.

Es folgen der unter dem Pseudonym „Mario" startende letzte Sieger Massacurati (3,7 Ltr. Maserati) und der Schweizer H. Rüesch (3,8 Ltr. Alfa-Romeo) mit je 6:06 Minuten Vorgabe auf Rosemeyer oder 4:00 Min. auf von Delius. Earl Howe (Bugatti) wurde als Fünfter gesetzt mit 16:30 Min. Vorgabe vor Dick Seaman, dem erfolgreichsten Kleinwagenfahrer der vergangenen Rennzeit, auf seinem 1,5 Ltr. Delage mit 17:54 Minuten Vorgabe. Die beiden Deutschen sind dabei etwas schlecht weggekommen. Zweimal, in Bern und Pescara, trafen Rosemeyer und Seaman allerdings in verschiedenen Klassen aufeinander. Wenn man die in diesen Rennen erzielten Geschwindigkeiten als Grundlage annimmt, müßte Seaman nicht auf 140,6, sondern auf 156 Km.-Std. eingeschätzt und dadurch mit einer entsprechend kleineren Vorgabe versehen werden. Hinzu kommt noch, daß die Auto-Union auf den wenigen und kurzen Geraden ihre Höchstgeschwindigkeit nicht voll einsetzen kann und Seaman außerdem noch den Vorteil des wendigeren und leichteren Wagens für sich hat.

Die Teilnehmerliste ist mit 26 Gemeldeten in der noch jungen Geschichte dieses „Großen Preises" umfangreich und gut wie noch nie ausgefallen. Allein neun Fahrer kommen aus Europa, unter ihnen noch Pat Fairfield, der beim letzten Rennen Dritter wurde, sein englischer Landsmann Cyril Paul und Frau Kay Petre, sowie der Italiener Piero Taruffi. Zu den 16 aus Südafrika eingegangenen Meldungen gehört auch die des 1936 erfolgreichsten Fahrers Meyer (East-London).

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 29. Dezember 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 597

Abwertungsgewinne werden für allgemeine wirtschaftliche Zwecke erfaßt

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Abwertungsgewinne vom 23. Dezember 1936 erlassen. Durch das Gesetz werden Abwertungsgewinne, die inländischen Schuldnern von Verbindlichkeiten aus dem Kapitalverkehr infolge der Abwertung ausländischer Währungen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes anfallen, **für allgemein wirtschaftliche Zwecke erfaßt und verwendet.** Die Erfassung der Abwertungsgewinne ist den Devisenstellen in erster Instanz sowie dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen als Beschwerdeinstanzen übertragen worden. Durch die Erste Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über Abwertungsgewinne ist vorgesehen, dem Schuldner in bestimmten Fällen einen Teil des Abwertungsgewinnes zu belassen.

Das Gesetz entspricht dem Grundsatz des Nationalsozialismus, die ungerechtfertigte Bereicherung einzelner auf Grund von Umständen die für die Gesamtheit von Nachteil sind, zu verhindern.

•

Im Reichsgesetzblatt Nr. 128 wird soeben das Gesetz über Abwertungsgewinne mitgeteilt. Darin heißt es u. a.:

§ 1

1. Abwertungsgewinne, die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes anfallen, werden für allgemeinwirtschaftliche Zwecke erfaßt und verwendet. Der Reichswirtschaftsminister bestimmt die Verwendung der abgelieferten Abwertungsgewinne.

2. Abwertungsgewinne sind Gewinne, die einem Inländer (vergl. § 6 Abs. 6 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 — Reichsgesetzblatt I, S. 106) bei der Erfüllung von Verbindlichkeiten aus Guthaben, Krediten, Anleihen, Hypotheken, Grundschulden, Beteiligungen und anderen Vermögensanlagen, die auf eine abgewertete ausländische Währung lauten oder deren Höhe sich nach einer abgewerteten ausländischen Währung bestimmt, infolge der Abwertung anfallen; der Erfüllung steht es gleich, wenn ein Inländer durch die Umstellung des Schuldverhältnisses auf eine andere Währung oder aus einem sonstigen Grund von einer Verbindlichkeit in einer abgewerteten ausländischen Währung befreit wird. Als Gewinn gilt der Unterschiedsbetrag zwischen dem Reichsmarkgegenwert der Verbindlichkeit in ausländischer Währung an dem Tage ihrer Entstehung und dem Reichsmarkgegenwert an dem Tage, an dem die Befreiung des Schuldners von der Verbindlichkeit in ausländischer Währung eintritt. Der Gewinn ist angefallen, wenn nach deutschem Recht die Befreiung des Schuldners eingetreten ist.

§ 2

1. Die Entscheidung darüber, ob ein Abwertungsgewinn entstanden ist, in welcher Höhe er erfaßt wird und an welche Stelle er abzuliefern ist, treffen die Präsidenten der Landesfinanzämter (Devisenstelle).

2. Bedarf ein Schuldner zur Erfüllung oder zur Vornahme einer sonstigen Rechtshandlung, durch die er von einer Verbindlichkeit in einer abgewerteten ausländischen Währung befreit wird, keiner Genehmigung nach dem Gesetz über die Devisenbewirtschaftung oder seinen Durchführungsvorschriften, so hat er den Anfall des Abwertungsgewinnes dem für ihn zuständigen Präsidenten des Landesfinanzamtes (Devisenstelle) binnen einer Woche anzuzeigen.

§ 3

1. Gegen die Entscheidung nach § 2 Abs. 1 ist die Beschwerde zulässig. Die Beschwerde kann nur darauf gestützt werden, daß ein Abwertungsgewinn nicht entstanden oder daß der abzuliefernde Abwertungsgewinn unrichtig festgesetzt oder daß die Ablieferung des Abwertungsgewinnes in der festgesetzten Höhe oder zu einem Teil davon für den Betroffenen wirtschaftlich untragbar sei.

2. Die Beschwerde ist binnen einer Woche nach der Bekanntgabe der Entscheidung bei der Stelle einzureichen, welche die Entscheidung erlassen hat. Hält diese Stelle die Beschwerde für begründet, so kann sie ihr abhelfen. Andernfalls entscheidet über die Beschwerde endgültig

a) der Reichsminister der Finanzen, wenn der Betroffene eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder ein Unternehmen ist, an dem juristische Personen des öffentlichen Rechts mit mehr als 50 v. H. des Gesellschaftskapitals beteiligt sind; ausgenommen sind jedoch öffentliche Kreditanstalten;

b) im übrigen der Reichswirtschaftsminister.

3. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

4. Wird der Beschwerde nicht oder nicht vollständig entsprochen, so können dem Betroffenen die Kosten des Verfahrens auferlegt werden. Der Reichswirtschaftsminister regelt ihre Höhe.

§ 4

1. Die Vorschriften dieses Gesetzes gelten nicht für die Reichsbank.

2. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden ferner keine Anwendung

a) auf Schuldverhältnisse, die unter das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend schweizerische Goldhypotheken, vom 6. Dezember 1920 (Reichsgesetzblatt S. 2023) und das Zusatzabkommen vom 25. März 1923 (Reichsgesetzbl. 2, S. 284) fallen;

b) auf die im Ausland aufgenommenen Anleihen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, der Deutschen Landesbanken-Zentrale AG und der Sächsischen Landespfandbriefanstalt, soweit Stücke dieser Anleihen nach den Anweisungen der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung zur Ablösung von landwirtschaftlichen und gewerblichen Hypotheken verwendet werden;

c) auf die im Ausland aufgenommenen Anleihen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt und der Deutschen Landesbanken-Zentrale AG hinsichtlich der bei den Kreditinstituten anfallenden Abwertungsgewinne, soweit die Kreditinstitute den Anleiheerlös zur Gewährung von landwirtschaftlichen Darlehen verwendet haben;

d) auf die sogenannte Blair-Anleihe.

§ 6

1. Wer sich der Verpflichtung zur Ablieferung des Abwertungsgewinnes zu entziehen sucht oder wer der im § 2 Abs. 2 vorgeschriebenen Verpflichtung zur Anzeige vom Anfall des Abwertungsgewinnes vorsätzlich oder fahrlässig nicht oder nicht rechtzeitig nachkommt, wird mit Geldstrafe bestraft.

Japanisch-australische Handelsstreitigkeiten beigelegt

Die japanische Zollkommission beschloß, das Handelsschutzgesetz, durch das die Einfuhr australischer Waren stark eingeschränkt wurde, aufzuheben. Die Entscheidung wird zum 1. Januar 1937 wirksam. Zu diesem Zeitpunkt tritt ein neues Abkommen mit Australien in Kraft. Andererseits wird angenommen, daß auch Australien das Lizenzsystem, das gegen die japanischen Waren zur Anwendung gelangt, abschaffen und eine Neuordnung der Zölle für Japan-Waren vornehmen wird.

Nach Meldungen aus Canberra (Australien) wurde ein Handelsvertrag mit Japan für 18 Monate abgeschlossen. Während dieser Zeit werden 800 000 Ballen australischer Wolle nach Japan gehen im Austausch gegen japanische Textilerzeugnisse.

In Kreisen der Industrie und des Handels bringt man allgemein die Befriedigung über das neue japanisch-australische Handelsabkommen zum Ausdruck. Man weist darauf hin, daß dies der zweite Vertrag dieser Art sei. Das erste Handelsabkommen wurde im Jahre 1934 zwischen Indien und Japan abgeschlossen. Gegenüber dem Jahre 1935 ist die Quote der für Australien bestimmten japanischen Textilwaren um eine halbe Million Quadratyards vermindert worden. Andererseits erfolgt die Verringerung der australischen Wollimporte nach Japan um die Hälfte, um den japanischen Einfuhrüberschuß aus Australien um 100 Mill. Yen jährlich zu vermindern. Außerdem wird ausgeführt, daß der Import von Wolle aus Südamerika und Südafrika sich belebend auf den japanischen Handel mit diesen Ländern auswirken wird. Ebenso befinde sich die japanische Stapelfaserindustrie weiter in der Entwicklung.

---

* **Befreiung von Arbeitsmaschinen von der Kraftfahrzeugsteuer.** Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung erlassen, nach der von der Kraftfahrzeugsteuer befreit wird das Halten 1. von selbstfahrenden Arbeitsmaschinen, 2. von Krankenstühlen mit maschinellem Antrieb, die auf Grund des § 31 der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung durch Anordnung des Reichsverkehrsministers von den Vorschriften über das Zulassungsverfahren für Kraftfahrzeuge ausgenommen sind. Als Arbeitsmaschinen gelten Kraftfahrzeuge, die nach ihrer Bauart und ihren besonderen Einrichtungen zur Leistung von Arbeiten, nicht zur Beförderung von Personen oder Gütern geeignet und bestimmt sind. Die Einrichtungen zur Arbeitsleistung müssen mit dem Fahrzeug fest verbunden sein. Die Eigenschaft des Kraftfahrzeuges als Arbeitsmaschine wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß von dem Fahrzeug auch die zur Verrichtung der Arbeit erforderlichen Begleitmannschaften und Arbeitsgeräte und die sonstigen Hilfsmittel, die für die mit der Arbeitsmaschine vorzunehmenden Arbeiten notwendig sind, mitbefördert werden. Ist für ein Kraftfahrzeug der bezeichneten Art die Kraftfahrzeugsteuer entrichtet worden, so wird auf Antrag der Teil der Steuer erstattet, der auf die Zeit seit Erteilung der Bescheinigung über die Steuerbefreiung entfällt.

* **Zusammenfassung der gewerblichen Kraftfahrzeug-Ueberwachungsunternehmen.** Alle Unternehmer und Unternehmen, die sich mit der Ueberwachung von Kraftfahrzeugen als besonderem Gewerbebetrieb befassen, werden nach einer Anordnung des Reichsverkehrsministers zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Belange in einer Sondergruppe „**Private Kraftfahrzeug-Ueberwachung**" in der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe zusammengefaßt. Die Sondergruppe ist unmittelbar dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe unterstellt. Sie umfaßt alle gewerblichen Unternehmen zur fachmännischen Untersuchung von Kraftfahrzeugen auf wirtschaftliche Arbeiten und betriebliche Führung, zur Ueberwachung der von dritter Seite auszuführenden Instandsetzungsarbeiten an Kraftfahrzeugen sowie zur Beratung von Kraftfahrzeughaltern in mit der Kraftfahrzeughaltung zusammenhängenden Fragen. Nicht unter die Anordnung fallen Unternehmen der Industrie, des Handels und des Handwerks, die sich mit der Herstellung, mit dem An- und Verkauf und mit der Instandsetzung von Kraftfahrzeugen befassen, es sei denn, daß sie die Kraftfahrzeugüberwachung als besonderen Gewerbezweig betreiben. Nicht unter die Anordnung fallen ferner Unternehmen, die sich mit der Ueberwachung von Parkplätzen befassen, ferner die mit der Kraftfahrzeugprüfung befaßten technischen Ueberwachungsvereine (Dampfkesselüberwachungsvereine).

* **Verlängerung des Vertrages über den Handels- und Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und der UdSSR.** Am 24. Dezember wurde von dem Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister Dr. H. Schacht und vom Handelsvertreter der UdSSR in Deutschland, D. W. Kandelaki, ein Protokoll unterzeichnet, durch das der bestehende Vertrag über den Handels- und Zahlungsverkehr zwischen Rußland und Deutschland für das Jahr 1937 verlängert wird. Das Protokoll sieht insbesondere das Verfahren der Bezahlung der im Jahre 1937 fälligen Zahlungsverpflichtungen der UdSSR in Deutschland vor.

* **Regelung des deutsch-schweizerischen Waren-, Kapital- und Reiseverkehrs bis zum 31. März 1937.** Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen haben zum Abschluß mehrerer Vereinbarungen über den Waren-, Kapital- und Reiseverkehr geführt. Da es zweckmäßig erscheint, zunächst noch die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in der Schweiz abzuwarten, bevor längerfristige Vereinbarungen über den Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Ländern abgeschlossen werden, ist auf Wunsch der Schweiz nur eine vorläufige Regelung bis zum 31. März 1937 getroffen worden. Die Vereinbarungen schließen sich mit den erforderlich gewordenen Ergänzungen und Abänderungen an die alten Abmachungen an.

* **Papierspäne und Altpapier. — Höchstpreise.** Die Preise für Papierspäne und Altpapier haben im letzten Jahre eine so erhebliche Preissteigerung — teilweise bis zu 50 v. H. — erfahren, daß sie nach dem Stande vom 17. Oktober 1936, auf dem sie seit Erlaß der Papierstoffverordnung vom 26. November 1936 festgehalten werden sind, mit den übrigen Preisen der Papierwirtschaft nicht mehr in Einklang gebracht werden konnten. Wegen der besonderen Bedeutung von Papierspänen und Altpapier als Rohstoffe für die Papiererzeugung hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Ueberwachungsstelle für Papier durch eine Verordnung vom 20. Dezember 1936 ermächtigt, mit seiner Zustimmung Höchstpreise für Papierspäne und Altpapier festzusetzen. Für die Preise der vom Ausland bezogenen Papierspäne und Altpapier gelten die Bestimmungen der Verordnung über Preise für Auslandswaren vom 22. September 1934.

* **5proz. Anleihen von 1926 der Grube Leopold. — Konversion.** Die Grube Leopold AG., Bitterfeld (CSW-Konzern), kündigt ihre 6proz. Anleihe von 1926 zum 1. Juli 1937 zur Rückzahlung zu 102½ v. H. Ein unter Führung der Dresdner Bank stehendes Konsortium bietet den Inhabern dieser Anleihe Umtausch in eine neue 5proz. Anleihe von 1937 im Gesamtbetrage von 5,5 Mill. ℛℳ an, deren Einführung an der Börse zu Berlin beantragt werden soll. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt vom Jahre 1942 ab durch Auslosung zum Nennwert in 15 gleichen Jahresraten unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen.

* **Hilfe für die holländische Landwirtschaft.** Der holländische Oelkönig Sir Henry **Deterding** hat angeblich beschlossen, einen Betrag von mehreren Millionen — man spricht von 10 Millionen — holländischen Gulden für die Ausfuhr holländischer Agrarprodukte nach Deutschland zur Verfügung zu stellen. Er hofft damit, der holländischen Landwirtschaft wesentlich zu helfen. Die holländische Regierung soll bereits ihre Mitwirkung an dem Deterding-Plan zugesagt haben, das insgesamt 7000 Waggons holländische Lebensmittel in Bewegung setzen solle.

* **Einlösung von Fälligkeiten deutscher Schweizer-Franken-Anleihen.** Die Schweizerische Kreditanstalt, Zürich, hat der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden mitgeteilt, daß sie die nachstehend aufgeführten Fälligkeiten deutscher Schweizer-Franken-Anleihe gemäß Transferabkommen einlöst: Fälligkeit 1. November 1936: 7 v. H. Anleihe Evangelische Kirchengemeinde Lörrach von 1926 und 1930, 6,5 v. H. Anleihe Untere Iller AG., München, von 1928-30. Fälligkeit 1. Dezember 1936: 6,5 v. H. Anleihe Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Mannheim von 1928-30.

* **Ostasienkonferenz verlängert.** Der Sekretär der Ostasienkonferenz hat den beteiligten Schiffahrtsgesellschaften mitgeteilt, daß alle Konferenzmitglieder sich im Prinzip mit der Weiterführung von Konferenz und Pool ab 1. Januar 1937 einverstanden erklärt haben, und zwar auf der Grundlage der Vorschläge, die kürzlich auf der in Hamburg stattgefundenen Komiteesitzung ausgearbeitet worden waren.

* **Hirschbrauerei AG., Düsseldorf. — Wieder 7 v. H. Dividende.** Der AR beschloß, der auf den 14. Januar einberufenen HV die Verteilung einer Dividende von wieder 7 v. H. auf 650 000 ℛℳ AK vorzuschlagen.

* **Deutsche Steinindustrie. — Günstige Entwicklung.** Die deutsche Steinindustrie für Wege- und Straßenbau hat im Jahre 1936 eine im Rahmen des aufgestellten Programms günstige Entwicklung genommen. Die Erwartungen seien erfüllt worden. Die Abrufe in der Pflasterstein- und Schotterindustrie lagen, wie man erfährt, über den Ziffern des Vorjahres. Die Pflastersteinindustrie hatte im März 1936 einen Absatzzuwachs um rund 58 v. H. von 1,9 auf rund 3 Mill. To. festgestellt, während die Schotterindustrie zum gleichen Termin über einen Absatz von 19,3 (26,8) Mill. To. oder 7,4 v. H. weniger berichtet hatte. Wie man weiter hört, führten Verhandlungen der Steinindustrie mit den wegebaupflichtigen Behörden, also Reichsbahn, Reichsautobahn usw. zu dem Ergebnis, daß die Aufträge für das Jahr 1937 möglichst frühzeitig erteilt werden, um auch über die Wintermonate eine gleichmäßige Beschäftigung aufrecht zu erhalten. Einzelbestellungen wurden bereits vergeben, im Januar sollen die Abrufe verstärkt einsetzen. Dies gilt sowohl für Pflastersteine als auch für Brecherprodukte der Schotterindustrie. Auch sind schon größere Aufträge in Splitt für die Reichsautobahnen eingegangen. Insgesamt rechnet die Steinindustrie mit der weiteren Aufwärtsentwicklung. Ueber die Gesamthöhe der Auftragserteilung 1937 ist erst nach Festlegung der Etatsmittel ein Ueberblick möglich.

* **Die Citroen-Geschäftsberichte der letzten drei Jahre.** Die S. A. André Citroen in Paris hat soeben die Geschäftsberichte für 1933/34, 1934/35 und 1935/36 vorgelegt. Sie enthalten vornehmlich die Darstellung der bereits bekannten Vorgänge bei der Gesellschaft, die zunächst zur Eröffnung der gerichtlichen Liquidation, dann zum Abschluß eines Vergleichs führten. Für 1933/34 werden 63,03 Mill. frs. Verlust ohne Abschreibungen, 1934/35 260,66 Mill. frs. ohne Abschreibungen und 1935/36 schließlich 12,47 Mill. frs. Verlust nach 40 Mill. frs. Abschreibungen ausgewiesen. Das Jahr 1935/36 litt unter Arbeitskonflikten im Frühjahr und Streiks mit Werkbesetzungen, die vom 29. bis 31. Mai und vom 5. bis 15. Juni 1936 dauerten und gerade in die Hochsaison fielen. Gelitten wird über die schwierige Ausfuhr infolge zu hoher Inlandspreise, bei denen die neuen Sozialaslasten erschwerend mitwirken. Die deutsche und die polnische Tochtergesellschaft haben ihren Betrieb aufgegeben, die Prager Niederlassung wurde aufgelöst. Die übrigen ausländischen Gesellschaften sind auf bescheidener Basis reorganisiert worden, um sie, wenn auch nicht gewinnbringend, so doch zu niedrigsten Verlusten arbeitend in Gang zu halten. Die nordafrikanische und die tunesische Gesellschaft wurden von der Landwirtschafts- und Weinkrise in Mitleidenschaft gezogen. Die eigene Versicherungsgesellschaft wurde in der Entwicklung durch die Vorgänge bei der Muttergesellschaft berührt.

* **Neue Enteignungen von Kriegsindustriewerken in Frankreich.** Durch einen im „Journal Officiel" veröffentlichten Erlaß werden zugunsten des französischen Staates die industriellen Anlagen der Société Hotchkiß, soweit sie Kriegsmaterial herstellen, enteignet. Die Inbesitznahme durch den Staat erfolgt zu einem noch festzusetzenden Zeitpunkt. — Enteignet werden weiter die Werke in Mondeville (Calvados) der Ateliers Mécaniques de Normandie und der Pyrotechnie Française durch das Kriegsministerium, die Werke in Saint (Var) der Société des Torpilles de Saint-Tropez durch das Marineministerium.

Waren und Märkte

* **Verarbeitungsquote für Teigwaren und Hartweizengrießbezugsquote.** Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft hat die Verarbeitungsmenge von Weizenerzeugnissen zur Herstellung von Teigwaren für den Januar auf 10 v. H. des für das Mühlenwirtschaftsjahr 1936 zur Herstellung von Teigwaren erteilten Grundkontingents festgesetzt. Durch die gleiche Bekanntmachung ist die Bezugsquote von Hartweizengrieß für den Januar auf 3 v. H. des erteilten Kontingents festgesetzt worden.

* **Außergewöhnlich günstige Rübenernte.** Bei der endgültigen Ermittlung der Rübenernte Anfang Dezember 1936 wurden, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, rund 12 Mill. Tonnen **Zuckerrüben** festgestellt. Im Vergleich zum Vorjahr und zum sechsjährigen Mittel (1930-35) beträgt der Mehrertrag infolge einer größeren Anbaufläche und eines höheren Durchschnittsertrages je Hektar (311,2 Dz.) 1,5 Mill. Tonnen gleich **rund 14 v. H.** Somit ist die Ernte an Zuckerrüben 1936 nach dem Ertrag je Flächeneinheit die größte, die seit Einbeziehung der Zuckerrüben in die Ernteberichterstattung zu verzeichnen war. Sie übertrifft auf den Hektar bezogen den außergewöhnlich günstigen Zuckerrübenertrag des Jahres 1930 noch um etwa 3 Dz. Der Erntemenge nach ist sie die zweitgrößte Zuckerrübenernte der Nachkriegsjahre. Sie wird nur noch von der außergewöhnlich günstigen Zuckerrübenernte des Jahres 1930 infolge einer erheblich größeren Anbaufläche übertroffen. Die Ernte an **Runkelrüben** ist im Reich insgesamt um 0,8 Mill. Tonnen gleich 9,4 v. H. besser ausgefallen, als nach den Vorschätzungen anzunehmen war. Im Reich ohne Saarland waren nur rund 27,6 Mill. Tonnen errechnet worden d. i. 2,9 Mill. Tonnen gleich 9,2 v. H. mehr als im Vorjahr und 3,2 Mill. Tonnen gleich 10,2 mehr als im Durchschnitt 1930-35. Demnach ist auch die Ernte an Runkelrüben nach der Flächeneinheit und der Erntemenge insgesamt die größte der Nachkriegsjahre. Die Ernte an **Kohlrüben** ist dagegen mit 6,9 Mill. Tonnen um 100 000 Tonnen gleich 1,2 v. H. geringer ausgefallen als im Vorjahr (9,0 Mill. Tonnen); aber sie übertrifft noch das langjährige Mittel um 400 000 Tonnen gleich 54,8 v. H. Die Ernte an **Mohrrüben** ist mit 408 000 Tonnen um 48 000 Tonnen gleich 13,3 v. H. höher als im Vorjahr. Dieser Mehrertrag ist zurückzuführen auf eine Ausdehnung der Anbaufläche um 5,4 v. H. und auf einen um 7,5 v. H. höheren Hektarertrag.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

⊙ **Mannheim,** 28. Dezember. Der letzte Markttag am Mannheimer Getreidegroßmarkt wies nur sehr geringe Geschäftstätigkeit auf. Die Zufuhren an **Weizen** für die Mühlen waren außerordentlich gering. Auch **Roggen** war kaum erhältlich; eine kleine Partie war mit 6 ℛℳ Spanne zu den Bedingungen des TPRN 3 am Markt. Das Geschäft in **Gerste** ruhte mangels Angebots vollkommen. Auch war **Futterhafer** nicht zu kaufen; für norddeutschen Industrie-Weißhafer, 54/55 Kilo, verlangte man 20,10 ℛℳ cif Mannheim. — Die Nachfrage nach **Weizenmehl** hielt unvermindert an; doch dürfte es sich dabei weniger um dringenden Bedarf handeln, als um den Versuch, sich noch mit den alten Typen einzudecken. — **Futtermittel** lagen still.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Berlin 76/77	212	Wintergerste Zuf. 4-Zeil.	...	Hafer märk. Berl. 48/49	...
Roggen märk.	175	märk. Stat.	...	Gummer. 4	...
Braugerste	...	Zuf. 2-Zeil.	...	Weizenmehl 10	27,80
am fest Berl.	...	märk. Stat.	...	Tyr. 17	28,70
märk. Stat.	213/221	Ind.-gerste Berl.	192/198	18	28,50
Futtergerste	...	märk. Stat.	...	Roggenmehl 11	22,25
märk. Stat.	...	Futterg. 59/60	163	Tyrgruppen 12	22,35
				13	22,45

Viktoria-Erbsen	36,—40,50	Weizenkleie	...
Kleine Erbsen	32,—36,—	Roggenkleie ab Hamburg	16,30 inkl. 4,60
Futter-Erbsen	24,—26,—	Erdnußkuchen ab Hbg.	15,80 — 5,20
Peluschken	25,—29,—	Erdnußkuchenmehl	17,6
Ackerbohnen	23,—26,50	Trockenschnitzel	8,60
Wicken deutsch	26,—28,—	Sojabohnenschrot ab Hbg.	15,50 — 5,60
Lupinen gelbe	17,50 20,—	ab Stettin	15,90 — 5,60
Lupinen blaue	16,—17,—	Kartoffelflocken Stettin	17,20 frei Waggon
Serradella	...	ab Berlin	...

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 28. Dez.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 8,25; März 8,25½; Mai, Juli je 8,40. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 99,25; März 101; Mai 102; Juli 99,75.

Rhein-Mainische Abendbörse

Fest

* **Frankfurt,** 28. Dezember. Auch an der Abendbörse war die Haltung fest, jedoch war das Geschäft angesichts des kleinen Ordereinganges nur geringfügig, zumal der berufsmäßige Handel etwas Zurückhaltung zeigte und in manchen Werten eher Abgaben vornahm. Das herauskommende Material wurde aber bei gut behaupteten Kursen aufgenommen. Von Aktien notierten vorerst nur Mannesmann 120 und IG Farben mit 174 ¼ ½ v. H. über Berlinschluß. — **Der Rentenmarkt** blieb still und Kurse waren vorerst nicht zu hören. Von Auslandsrenten schienen Mexikaner gefragt zu bleiben.

Die Abendbörse zeigte auch **im Verlaufe** keine Belebung des Geschäftes. Für schwere Werte wie IG Farben, Scheideanstalt usw. bestand weitere Nachfrage, offenbar aus Sperrmarkkäufe, während im übrigen die Märkte etwas vernachlässigt wurden, die Kurse im allgemeinen aber gut behauptet waren.

Die Rentenmärkte blieben auch später geschäftslos. Am Auslandsrentenmarkt kam in Mexikanern kein Umsatz zuwege, da der Nachfrage kein entsprechendes Angebot gegenüberstand. Etwas schwächer lagen 4proz. Ungarn Gold mit 6,55 (6,70).

Die Nachbörse war geschäftslos. Man nannte nur Farben mit 174⅛.

---

* **Schweinemärkte. Bergzabern:** Zufuhr insgesamt 69 Stück. Preis je Paar 30—40 ℛℳ. Markt ausverkauft. — **Crailsheim:** Zufuhr: 8 Läuferschweine, 176 Milchschweine. Preise: Läuferschweine 64—72, Milchschweine 24—37 ℛℳ das Paar. Handel lebhaft. — **Freiburg i. Br.:** Zufuhr: 145 Ferkel 17 Läufer. Preise: Ferkel 9—17, Läufer 18—27 ℛℳ. Verlauf lebhaft.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 28. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Dez. 695; Jan. (37) 694; Febr., März je 696; April 695; Mai 694; Juni 681; Juli 679; August 680; Sept. 690; Okt. 655; Nov., Dez., Jan. (37) je 651; März 650; Mai 648; Juli 648; Okt. 638; Tendenz stetig.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gelackt, trocken, nicht unter Standard 23, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	28. 12. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	28. 12. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Dez.	3,30	3,20	...	3,30	3,20	...
Januar	3,45	3,30	...	3,45	3,30	...
Februar	3,55	3,40	...	3,55	3,40	...
März	3,65	3,50	...	3,65	3,50	...
April	3,65	3,55	...	3,65	3,55	...
Mai	3,70	3,65	...	3,75	3,65	...
Juni	3,80	3,70	...	3,80	3,70	...
Juli	3,85	3,75	...	3,85	3,75	...
August	3,90	3,85	...	3,95	3,85	...
Sept.	4,—	3,90	...	4,—	3,90	...
Okt.	4,05	3,95	...	4,05	3,95	...
Nov.	4,10	4,—	...	4,10	4,—	...

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ kg netto in Reichspfennig, unverzollt. Basis Prime Santos (Kontrakt I)

	28. Dezember 10 Uhr Brief	Geld	bezahlt	28. Dezember 12.30 Uhr Brief	Geld	bezahlt
Dezember	44	42	—	44	42	—
März	44	42	—	44	42	—
Mai	44	42	—	44	42	—
Juli	44	42	—	44	42	—
September	44	42	—	44	42	—

⚓ **Leinöl-Notierungen vom 28. Dez.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Dez. [illegible]; Leinsaat [illegible] Dez.-Jan. 14[illegible]; Bombay per Dez.-Jan. 16[illegible]; Leinöl loko 29,0; Jan.-April 27,10½; Mai-August [illegible]; Baumwollöl ägypt. 41,6; Baumwollsaat ägypt. per [illegible] 9,50. Newyork: Terp. 47,50. Savannah: [illegible] 42,50.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 28. Dezember (Schluß amtlich)

London	105,15	[illegible]	...	[illegible]	693,—	[illegible]	...
Newyork	21,40¾	[illegible]	112,70	[illegible]	11,72½	[illegible]	85,—
Belgien	362,—	[illegible]	402,—	[illegible]	542,75	[illegible]	...

London, 28. Dezember (Schluß amtlich)

Newyork	491,87	Kopenhagen	22,40	[illegible]	...	[illegible]	5,26
Montreal	491,12	Stockholm	19,39¾	[illegible]	595,—	[illegible]	5,27
Amsterdam	897,50	Oslo	19,90	[illegible]	611,—	[illegible]	5,—
Paris	105,15	[illegible]	110,75	[illegible]	565,—	[illegible]	18,—
Belgien	29,12½	Helsingfors	226,94	[illegible]	29,12	[illegible]	25,25
Italien	93,34	Prag	138,17	[illegible]	26,26	[illegible]	22,50
Berlin	12,21½	Budapest	25,50	[illegible]	25,—	[illegible]	...
Schweiz	21,37¾	Belgrad	212,50	[illegible]	412,—	[illegible]	17,65
Spanien	85,00	Sofia	400,—	[illegible]	1,260	[illegible]	120,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 28. Dezember

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Blei Brief	Geld	bezahlt		
Januar	61,25	61,25	...	308,0	308,0	...	Hüttenzink	24,75
Februar	61,25	61,25	...	308,0	308,0	...	Feinsilber (RM. p. kg)	43,80
März	62,50	61,75	...	309,0	308,0	...	Feingold (RM. p. gr)	2,84
April	63,25	62,50	...	309,0	308,0	...	Al-Platin (RM/gr)	...
Mai	63,75	63,—	...	308,0	308,0	...	Cinnob. (RM. p. gr)	3,80
Juni	...	...	...	...	...	...	Techn. reines Platin	...
Juli	...	...	...	...	...	...	Schrifer. (RM. p. gr)	3,25
August	...	...	...	...	...	...		
Septbr.	...	...	...	...	...	...	Antimon Regulus	[illegible]
Oktober	...	...	...	...	...	...	Quecksilber (ℛℳ per Flasche)	[illegible]
Novbr.	...	...	...	...	...	...	Wolframerz	[illegible]
Dezbr.	61,25	61,25	...	308,0	308,0	...		

* **Neue Metallkurspreise.** Durch Bekanntmachung G. P. 254 wurden vom 29. Dezember an die Kurspreise für Blei um 0,75 ℛℳ und die für Kupfer um 0,25 ℛℳ je 100 kg ermäßigt.

RM je 100 kg	23. 12. in Kraft ab 24. 12.	28. 12. in Kraft ab 29. 12.	RM je 100 kg	23. 12. in Kraft ab 24. 12.	28. 12. in Kraft ab 29. 12.
Alum. u. leg.	144—148	144—148	Bronzeleg.	92—97	91—96
do. Legier.	68—70	68—70	Rotguß	61—64	61—64
Blei nicht leg.	32¼—34¼	32¼—34¼	Nickel u. leg.	240—270	240—270
Hartblei	25¼—26½	25¼—26¼	Zink fein	27¼—28¼	27¼—28¼
Kupfer u. leg.	62—67	62—67	do. roh	25¼—27	25¼—27
Messing	48—50	48—50	Zinn u. leg.	275—286	275—285
Neusilb. leg.	65—67¾	66—68	Weißmetall	98—105	98—105

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 28. Dezember für eine Unze Feingold 141 sh 6½ d = 86,5981 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,6080 Pence = 2,78487 ℛℳ.

* **Der Roheisenmarkt im Dezember. — Größere Auslandsnachfrage.** Nach Mitteilung des Roheisen-Verbandes war das Inlandsgeschäft im Berichtsmonat unverändert. Auf den Auslandsmärkten zeigte sich allenthalben größere Nachfrage. Die Preise wiesen zum Teil sprunghafte Steigerungen auf. Der verstärkten Nachfrage stand ein nur geringeres Angebot gegenüber.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Leerraum war an der heutigen Börse nicht besonders rege. Infolge des bestehenden Kahnraummangels wurden die Frachten bergwärts um 10 Pfg. je Tonne erhöht. Die Bergfracht notierte mit 1,50 ℛℳ ab Ruhrort und 1,70 ℛℳ ab Kanal nach Mannheim und 1,20 ℛℳ ab Ruhrort und 1,40 ℛℳ ab Kanal nach Mainz einschl. Schleppen. Der Zuschlag für Antwerpen-Gent beträgt nach wie vor 35 Pfg. je Tonne. Der Bergschlepplohn notierte mit 1 ℛℳ bzw. 1,20 ℛℳ nach Mainz und 1,10 bzw. 1,30 ℛℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt nach wie vor 12 Pfg. je Tonne für größere holländische Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. - Handelsteil: Dr. Fritz Bode - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Kommunales: Willi Müller - Sport: Willi Müller; verantwortlich für Heimat, Gericht und Bilderdienst: Carl Fennel. - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Seestraße 7

D.-A. XI. 1936
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: 21 867
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: 20 779

Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Der Arbeitseinsatz im Vierjahresplan

Sicherstellung des Bedarfs an Metallarbeitern

für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Aufträge der Eisen- und Metallwirtschaft

Die zur Durchführung des Vierjahresplanes erlassene zweite Anordnung geht davon aus, daß zur Sicherung der staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamen Aufträge der Eisen- und Metallwirtschaft die erforderlichen Metallarbeiter unbedingt bereitgestellt werden müssen. Die Aufgabe ist von dem Arbeitsamt durchzuführen, das örtlich zuständig ist. Es hat auf Grund der eingehenden Anträge zu entscheiden, ob die geplante Mehreinstellung von Metallarbeitern unter Berücksichtigung der staats- oder wirtschaftspolitischen Wichtigkeit, sowie der verfügbaren Zahl einsatzfähiger Metallarbeiter genehmigt werden kann. Dabei kann die Zustimmung befristet oder an die Erfüllung bestimmter Bedingungen geknüpft werden. Zum Verfahren selbst mögen einige Hinweise dienen:

Wer hat die beabsichtigte Mehreinstellung anzuzeigen?

Jeder private oder öffentliche Betrieb der Eisen- und Metallwirtschaft, der nach dem systematischen Gewerbeverzeichnis dem Abschnitt 5—10 angehört, also

1. Eisenschaffende Industrie
2. Nichteisenmetallindustrie
3. Gießereiindustrie
4. Stahl- und Eisenbau
5. Maschinenbau
6. Fahrzeugindustrie
7. Luftfahrtindustrie
8. Elektroindustrie
9. Feinmechanische und optische Industrie
10. Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie.

Dabei spielt die Größe des Betriebes keine Rolle. Zweifelsfälle über die Meldepflicht entscheidet das Arbeitsamt endgültig.

Wann und wie ist die beabsichtigte Mehreinstellung anzuzeigen?

Wenn die Gefolgschaft an Metallarbeitern im Laufe eines Kalendervierteljahres gegenüber dem Stand vom ersten Tage dieses Vierteljahres um 10 oder mehr Metallarbeiter verstärkt werden soll, so ist beim Arbeitsamt ein Antrag auf Erteilung der Zustimmung einzureichen. Die Mehreinstellung ist nicht nur bei gleichzeitiger Einstellung von zehn oder mehr Metallarbeitern, sondern auch dann genehmigungspflichtig, wenn über zehn hinaus nur Einzeleinstellungen vorgenommen werden. Die erforderlichen Vordrucke AE 2 werden im Arbeitsamt Zimmer 26 abgegeben.

Wer ist Metallarbeiter im Sinne der zweiten Anordnung?

Darüber sagt Absatz 3:

Metallarbeiter im Sinne dieser Vorschriften sind Arbeiter und Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker, soweit sie eine ordnungsmäßige Ausbildung als Fachkräfte des Eisen- und Metallgewerbes abgeschlossen haben, ferner sonstige Personen, die nach den Eintragungen im Arbeitsbuch als gelernte oder angelernte Berufsangehörige anzusehen sind.

Ausbildung in diesem Zusammenhang geht über den Begriff der Lehre weit hinaus und erfaßt z. B. auch Ingenieure mit Hochschulbildung. Der Kreis ist also sehr weit gefaßt, und es ist darauf hinzuweisen, daß auch weibliche Metallarbeiter darunter fallen.

Ferner ist zu beachten, daß dieser ganze Personenkreis nun auch der Anordnung über den Einsatz von gelernten Metallarbeitern untersteht, also eine Abwanderung in einen anderen Bezirk ebenfalls genehmigungspflichtig ist.

Nach Eingang und Bearbeitung der Anträge im Arbeitsamt erhält der Betrieb eine schriftliche Entscheidung. Da die Anordnung mit dem 1. Dezember in Kraft getreten ist, sind für das laufende Kalendervierteljahr solche Mehreinstellungen schon genehmigungspflichtig, die den Stand vom 15. November um zehn oder mehr überschreiten.

Auch diese Anordnung will der Wirtschaft helfen. Durch die Voranmeldung des Bedarfs sollen die Arbeitsämter in die Lage gesetzt werden, vorausschauend einteilen und im eigenen Bezirk nicht vorhandene Kräfte gegebenenfalls aus anderen Reichsgebieten rechtzeitig herbeiholen zu können.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Mittwoch: Graupensuppe, Krautwickel, Salzkartoffeln;
abends: Gebackene Spätzle, Salat.

Donnerstag: Linsengemüse mit Speck;
abends: Italienischer Salat, Brötchen.

Freitag: Nudelsuppe, Reisgemüse, Rindsbraten, Salat;
abends: Kartoffelsalat, Aufschnitt, Tee.

Samstag: Dicke Kartoffelsuppe, Ofennudeln, Dürrobst;
abends: Geröstete Kartoffeln, Zwiebelfleisch.

Sonntag: Grünkernsuppe, grüne Bohnen, Hammelbraten, Kartoffeln;
abends: Brot, Käse, deutscher Tee.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Neckarstadt-Ost und Wohlgelegen. Die nächste Dienststunde für die SA-Sportkursteilnehmer findet am Dienstag, 29. 12., 20 Uhr, im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße, statt.

Wohlgelegen. Die Geschäftsräume der NSDAP, Ortsgruppe Wohlgelegen, befinden sich ab 4. 1. Käfertaler Straße 102. Dienststunden jeweils montags, mittwochs und freitags von 19 bis 20.30 Uhr.

Sandhofen. Die Geschäftsstelle ist bis zum 4. Januar geschlossen.

DAF

Reichsbetriebsgemeinschaft 8, „Druck". Die Arbeitsinvaliden der Reichsbetriebsgemeinschaft 8, „Druck", veranstalten am Sonntag, 3. 1., 16 Uhr, im Gasthaus „Zum Prinz Max" (H 3) eine kleine Weihnachts- und Jahreswendefeier. Zu dieser Feier sind die übrigen, noch in Arbeit stehenden und auch arbeitslosen Berufskameraden der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck" mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

BDM

Feudenheim. Wer an Neujahr (von Freitag bis einschließlich Sonntag) mit auf Fahrt will, kommt Dienstag abend bei K. Kohl, Wallstadter Straße 50, vorbei.

Kraft durch Freude

Abteilung „Feierabend"

Ortsgruppe Almenhof. Abrechnung der Karten „Mit KdF ins neue Jahr" durch die Betriebs- und Blockwarte: Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. Dezember, 19 bis 20 Uhr, in der Geschäftsstelle, Neckarauer Straße 247.

Ortsgruppe Neckarau. Großvarieté-Bühne Grosser. Am Sonntag, dem 3. Januar 1937, 15 Uhr, im Ev. Gemeindehaus und abends 20 Uhr, Großveranstaltung für Erwachsene. Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze bei der KdF-Geschäftsstelle Luisenstraße 45.

KdF-Betriebswarte! Spätestens Dienstag, den 29. Dezember, Abgabe der Meldungen für Monats- und Jahresprogramme, Monatsberichte.

Dienstag, 29. Dezember

Nationaltheater: „Napoleon" oder „Die hundert Tage", Drama von Chr. D. Grabbe, Miete E, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Lichtspiele:

Universum: „Das Hofkonzert". — **Alhambra und Schauburg:** „Port Arthur". — **Capitol:** „Der kleinste Rebell". — **Palast und Gloria:** „Ungefähr soll man nicht schlafen gehn".

Was hören wir?

Mittwoch, 30. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Musikalische Frühstückspause. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Blas- und Volksmusik. — 14.00: Schallplatten. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.30: Deutscher, dein Bruder spricht. — 18.00: Singendes, klingendes Frankfurt. — 19.45: Beatzung von Schwaben. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Reichssendung: Stunde der jungen Nation, Hitlerjugend 1936, Ringsendung zum Jahresschluß. — 20.45: Das Glück geht um in der Raunacht. Volkskundliche Hörfolge. — 21.45: Marcel Wittrisch singt (Schallpl.). — 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Aus Mannheim über Stuttgart

15.30: Wir beschließen des Jahres bunten Kranz, Rückblick auf ein Jahr Jungmädelarbeit. Von Maria Schaller.

Deutschlandsender

6.00: Fröhliche Schallplatten. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Deutsche Volkslieder (Schallpl.). — 15.40: Volkstümliche Lieder: Hildegard Erdmann. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.50: Klaviermusik. — 18.20: Berlin — Newyork in 48 Stunden. — 18.40: Sportfunk. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung. — 20.10: Kleine Musik. — 21.15: Märsche der Luftwaffe. — 22.30: Weltpolitischer Monatsbericht. — 23.00: Nachtmusik.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. Main, vom 29. Dezember. Unsere Witterung steht zur Zeit noch unter dem Einfluß eines kräftigen Hochdruckgebiets, das beständiges, aber in den Niederungen infolge Nebelbildung stellfach trübes Wetter bedingt. Obwohl von Westen her ein Tiefdruckgebiet bis nach Westfrankreich vorgedrungen ist und hier Niederschläge brachte, wird bei uns der Hochdruckeinfluß auch in der nächsten Zeit vorherrschend sein.

Voraussage für Mittwoch, 30. Dezember

In den Niederungen stellenweise neblig, vielfach aufgeheitert und im wesentlichen trocken, Temperaturen wenig geändert, nachts Frost, schwache um Süd schwankende Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 28. Dezember + 0,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 29. Dezember — 0,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr — 0,2 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.	29.
Rheinfelden	2,10	2,00	1,98	1,97	1,97
Breisach	0,98	0,94	0,86	0,82	0,82
Kehl	2,2	2,12	2,09	2,10	2,15
Maxau	3,86	[illegible]	3,75	3,68	3,63
Mannheim	2,91	2,84	2,77	2,70	2,72

Rhein-Pegel	26.	27.	28.	29.
Kaub	2,20	2,12	2,04	1,97
Köln	2,58	2,40	2,29	2,24
Neckar-Pegel				
Mannheim	2,90	2,85	2,71	2,67

Schneebericht

vom Dienstag, 29. Dezember

Taunus, Rhön, Spessart, Vogelsberg, Odenwald, Westerwald, Sauerland keine Schneesportmöglichkeiten.

Schwarzwald:

Feldberg: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, verharscht, Schi ziemlich gut.
Schauinsland: bewölkt, + 1 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, lückenhaft, Schi beschränkt.
Titisee: 0 Grad, Eislauf gut.
Hornisgrinde: 6 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, lückenhaft, Schimöglichkeiten nur an Nordhängen.
Sand-Bühlerhöhe: — 1 Grad, Eislauf sehr gut.
Im übrigen Schwarzwald keine Wintersportmöglichkeiten.

Harz:

Braunlage: heiter, — 6 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, vereist, Schi und Rodel stellenweise.
Schierke: heiter, — 9 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, verharscht, Schi und Rodel stellenweise.

Thüringerwald

Oberhof: heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, verharscht, Schi mäßig, Rodel gut.

Alpen:

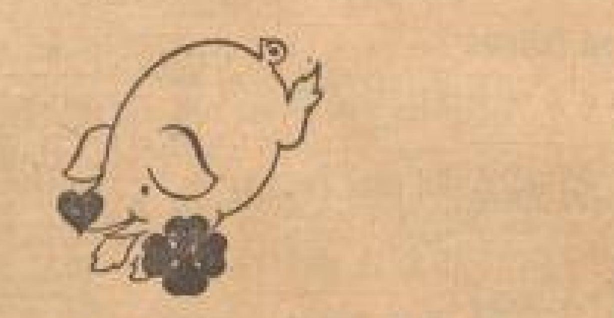
Oberammergau: heiter, — 6 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.
Zugspitze: heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 240 Zentimeter, Pulverschnee, Schi gut, Rodel mäßig.

Erzgebirge:

Klingental: heiter, — 5 Grad, Schneehöhe 26 Zentimeter, verharscht, Schi und Rodel gut.
Oberwiesental: heiter, — 3 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Riesengebirge:

Hofbauderbaude: heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.
Reifträgerbaude: heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 45 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.
Das kalte, aber vorerst trockene Wetter hält an.



Zum Jahreswechsel

eine Aufmerksamkeit und Empfehlung gegenüber Ihren Kunden, Freunden und Bekannten, deshalb

Ihre Glückwunsch-Anzeige in die Neue Mannheimer Zeitung

Sie sparen durch diesen Weg Zeit und Geld. Ein Beispiel, wie gering die Kosten sind, wenn die Anzeige (als Familien-Anzeige ohne weiteren geschäftlichen Hinweis) folgende Worte enthält:

Karl Wenz u. Frau
Wäscherei
Karl-Benz-Straße 4 — Telefon 244 26
Mk. 5.40

Andere Größen entsprechend im Preise höher oder niedriger

Dein Sekt sei Deinhard
Ladenpreis:
Deinhard Kabinett . . . 1/1 Fl. RM 4.50
Deinhard Weißlack . . . 1/1 Fl. RM 3.–
Eine Kleine Deinhard (Inh. 2 Gl.) RM 1.–
General-Vertretung u. Lager: Alois Kammermayer, Mannheim, Tullastr. 10, Tel. 43431

Olympia MODELL 8
Geräuschgedämpft FÜR DAS BÜRO
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

In bezug auf Wirkungsgrad liegt das Zeitungsinserat!

Zwölf schlägt's .. das neue Jahr beginnt! Da brau' den „Teefix"-Punsch geschwind: Und Alt und Jung und Groß und Klein die werden sehr begeistert sein.

Punsch von Teefix

Rezept: Vier gebrauchsfertige „Teefix"-Beutel mit einem Liter kochendem Wasser aufgießen, drei Minuten ziehen lassen, eine Flasche Rotwein dazu, die Schale einer Zitrone an drei Stück Zucker abreiben, mit Zimt, Nelken und dem Saft der Zitrone erhitzen, dann bis zum Sieden bringen, mit einem Schuß Arrak oder Rum abschmecken und mit aufgelöstem Zucker süßen.

Überall erhältlich, sonst Bezugsquellen durch Teekanne GmbH. Dresden

Städt. Sparkasse Mannheim

Die Schalter der Sparkasse sind am
Donnerstag, dem 31. Dezember 1936
wegen des Rechnungsabschlusses für das Publikum
geschlossen!
Zur Einlösung von Wechseln wird in der Zeit von ¼11 bis ¼12 Uhr unser Sekretariat II — Eingang A 1, 8 — offen gehalten.
Die Schalter der Sparkasse sind am
Samstag, dem 2. Januar 1937 vormittags geöffnet
wie an gewöhnlichen Samstagen.

Umzüge Ferntransporte m. geschloss. Möbel-Auto billig. Kunz J 6, 8 Tel. 207 70

Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer Telephon Werk: 414 27, Laden: 403 18

Hochzeit und Gesellschaftsanzüge neuw. bill. verkauft und verleihen in der Etage Ringel O 3, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer

WEIN Kein Silvester ohne Sekt von Schlaffer P 3, 4

Trauringe Armband-Uhren Gold- und Silberwaren Bestecke — Modernes Lager eigene und andere Erzeugnisse — Neuanfertigung Umarbeitung Reparaturen schnell, gewissenh., billig — HERMANN APEL nur P 3,14 Planken gegenüb. Neugebauer — Mannheim seit 1883 Fernruf 276 35

Schwäche. [illegible] Chemiker Laerbach, Berlin-Wilmersdorf 25 Postfach 2.

Medizinal-Verband Gegr. 1884 **Mannheim** T 2, 16
versichert Familien- u. Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.–, Wochenhilfe bis Mk. 50.–, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororte.

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.
Bekanntmachung!
Die Diensträume der Kasse bleiben am Samstag, dem 2. Januar 1937, für den Publikumsverkehr **geschlossen.**
Der Leiter: Büchner.

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie garantiert dauernd und narbenfrei **Gretl Stoll** ärztl. gepr. Mannheim - Tullastr. 19 - Fernruf 443 93

Halt! zum 1. Januar 1937 ein Ersatzkalender im Fachgeschäft **Jakob Krumb** C 1, 7 Breite Straße — Taschenkalender, Umlegekalender, Tagebücher, Abreißkalender

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Irmelin Heiß
Georges Matz
Kapellmeister
Mannheim — Dezember 1936

Drucksachen liefert schnell und preiswert **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4–6

Lenssing Frische Seefische! Seelachs, o. Kopf ½ kg 19 ₰ — Kabeljau, o. Kopf ½ kg 22 ₰ — Fisch-Filet ½ kg 20 ₰ — 3% H 5, 1 3%

Unser heutiges Filmprogramm:

Sahen Sie schon **„Port Arthur"?**
Der einzige
Adolf Wohlbrück-Film,
der in diesem Jahr in Deutschland erscheint!
Karin Hardt, Paul Hartmann, René Deltgen

Die letzten 3 Tage!
Anfangszeiten in unseren beiden Theatern:
3.00 4.20 6.10 8.30
Alhambra · Schauburg

KOMMEN SIE ZUR FRÖHLICHEN
SILVESTER-FEIER
INS
UNION-HOTEL
FEST-MENÜ
Hummersalat Florida mit Röstbrot und Butter
oder:
Wildpastete nach Straßburger Art mit Cumberland-Tunke, Röstbrot u. Butter
Klare Ochsenschwanzsuppe in Tassen
Puter gefüllt und gebraten mit Maronenmus, Rosenkohl und Nußkartoffeln, Salat Waldorf
Crêpes Georgettes
Unterhaltungs-Musik - Tanz
Zum Eintritt Verzehrkarte RM 2.— die zum vollen Wert in Zahlung genommen wird.
Tischbestellung erbeten. Ruf 209 78/79

Inserieren bringt Gewinn!

CAPITOL
Unwiderruflich heute letzter Tag!
SHIRLEY
das Filmwunder war das Tagesgespräch über Weihnachten
Der kleinste REBELL
Jugendliche zugelassen!

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 29. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 138
Miete E Nr. 11 I. Sondermiete E Nr. 6
Napoleon
oder Die hundert Tage
Ein Drama in 5 Aufzügen (13 Bildern) von Chr. D. Grabbe
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Dienstag, den 29. Dezember 1936
Vorstellung Nr. 38 NSKG, Mhm.
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper in drei Akten nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von H. S. Mosenthal
Musik von Otto Nicolai
Anfang 20 Uhr Ende gegen 23 Uhr

Tanz-Schule Pfirrmann
Bismarckplatz 15 (Nähe Bahnhof)
Neuer Kursbeginn
Montag, 4. Januar, 20 Uhr

Lebensmittel

Fettheringe . . . . . . 10 Stück	48 ₰
Vollheringe . . . . . . Stück	8 ₰
Milchner-Heringe . . . . . . Stück	10 ₰
Marinaden, in 1-Literdosen, Dose	68, 75, 80, 82 ₰
Erfrischende Feinkost, zarte Fettheringe in feinster Spezialtunke . . . . Dose	35 ₰
Goldaderta-Fischgulasch, ohne Gräten, Dose	40 ₰
Ölsardinen Dose	20, 30, 40, 45, 55 ₰
Fettheringsfilet . . . . . . Dose	25 u. 45 ₰
Fettheringe, in Tomatensoße . . . . 3 Dosen	1.- ₰
Bratheringe, in Burgundertunke . . . Dose	35 ₰
Heringshappen - Edelsild - Pikandetten.	
Seelachs in Scheiben (Lachsersatz) . . Dose	60 ₰
Deutscher Edel-Kaviar . . . . . . Dose	40 ₰
Sardellen-Filet 100-Gr-Glas	80 ₰
Schweizerkäse 45% Fett i. T. . . . 125 gr	32 ₰
Emmenthalerkäse o. Rinde 45% Fett i. T. 125 gr	30 ₰
Edamerkäse 40% Fett i. T. . . . . 125 gr	30 ₰
Camembertkäse 50% Fett i. T. . Schachtel ab	20 ₰
Delikateß-Gewürzgurken . . . . Stück	4 u. 5 ₰
Delikateß-Frischgurken . . . Stück	8, 10 u. 12 ₰
Eingemachte Roterüben . . . . ½ kg	34 ₰

3% Rabatt
mit Ausnahme der mit x bezeichneten Artikel. 8478

Schreiber

MARTA EGGERTH
JOHANNES HEESTERS

Das Hofkonzert

Ein frohes Erlebnis ist Marta Eggerth, die unerreichte Sopranistin und wundervolle Schauspielerin des deutschen Films in diesem amüsanten und köstlichen Ufa-Film „DAS HOFKONZERT"
mit Otto Tressler, Herbert Hübner, Alfred Abel, Hans Richter, Rudolf Platte, Ernst Waldow u. a.
Spielleitung: Detlef Sierck
IM VORPROGRAMM:
Schönes gastliches Land zwischen Rhein und Main / Ufa-Kulturfilm / Die neueste Ufa-Ton-Woche
Täglich: 3.15 5.45 8.30 Uhr
UNIVERSUM

Silvester
Beg. 8 Uhr — nur im
Friedrichspark
in allen Räumen
Silvester-Ball
mit Varieté-Einlagen
Vorverkauf: Musikhaus Planken, O 7, 13, Zigarrenkiosk Schleicher, Tattersall, Buchhdlg. Schenk, Mittelstr. 17
Tischbestg. Tel. 25901
Karten einschl. Tanz und Steuer 70, Militär nur 50 Pf.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Haus. *5481 E. Bieber, Käfertaler Straße 83.

Entflogen blaugrauer **Wellensittich** Abzugeben geg. gute Belohnung R 7, 32, 2. Stck. 37269

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Schneider gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. *5510

Bedienung sofort gesucht. Adr. in der Geschäftsstelle dies. Blattes. *5493

Friseur-Lehrling oder Lehrmädchen mit bereit. Vorkenntnissen **sof. gesucht.** Zuschr. u. V F 27 a. d. Geschäftsst. 37262

Braves 10279 **Tagesmädchen** f. kl. Haushalt sofort gesucht. Vorzust.: Mittwoch vorm. von 10 bis 12 Uhr. Denzer, Waldparkstr. 28, part.

Frau oder Mädchen über 45 Jahre, f. halbtags gesucht. *5505 E 2, 14, 3. Stck.

Suche zum 1. oder 15. Januar tüchtiges **Halbtages Mädchen oder Frau** nicht unt. 25 J. Vorzust. zwisch. 10 und 1 Uhr. Adr. in der Geschäftsstelle dies. Blattes. *5475

Servier-Fräulein gesucht für Weinhaus. Adresse in d. Geschft. *5530

Fleißiges, ehrliches und selbständiges **Alleinmädchen** (weg. Verheirat., 7 Jahre b. mir) **sof. gesucht.** Waldhofstr. 116, Metzgerei Ebinger.

Hypotheken

5000.- RM. 1. Hypothek auf Anbesitz in Vorort Mannheims **sofort gesucht.** Einheitswert: RM 9000.—. Angeb. erb. unt. V W 43 an die Geschäftsst. *5518

Stellengesuche

Kraftwagenfahrer Anfang 30er, sucht sich zu verändern als *5499 **Privatfahrer** Kenntnisse in Zentralheiz. u. Gartenbau vorhanden. Angebote unter V O 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Grundehrl. fleißig. Fräulein 30 J. alt, perfekt in Küche und Haushalt, ohne Anhang, *5480 **sucht Stelle** für sofort, auch in frauenlosem Haushalt. Gute Zeugnisse. — Zuschriften unt. T O 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Förderung des Umsatzes, des Geschäfts, durch persönliche Werbekraft, Werte schafft!
Bewährt. Kaufm., mit Ia Zeugn. u. Nachw., erbittet Angeb. unt. V Z 46 an die Geschäftsst. d. Bl. *5535

Geldverkehr

100000.- RM in Teilbeträgen auf gute Wohn- und Geschäftshäuser, auch Neubau-Projekte, **Zins 5% bei 99% Auszahlung** sofort zu vergeben durch Gebrüder Mack o. H. G., Bankgeschäft für Hypotheken- und Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz 3. 5281

Klemmt dein Radio? Streikt das Licht! Geht die Nähmaschine nicht? Stets hilft dir durch die Verbreitung Eine „Kleine" in der Zeitung!

Kaufgesuche

Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte kauft 5784 Heinrich Krebs, Seilerstraße, 6 Karte genügt

Kaufe gebr. Möbel Fernspr. 28045 Goldstein, T 4a, 1 5717

Größeren **Brillantschmuck** gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert. 9687 Distelhut, M 1, 2a, Breitestr.

Kleine *5508 **Kreissäge** zu kauf. gesucht. Willibald Huhn, Schifferstadt (Pfalz).

Verkäufe

Wegzugshalber billig zu verkaufen:
Kompl. Badeeinrichtung
Wäschemangel, eiserner Ofen
Anzusehen am 29. und 30. Dezember 1936. Wilhelm, Meeräckerstraße 10.

Gebr., gut erhaltenes **Wohnzimmer-Büfett** ca. 180 cm lang, bombiert gebaut, für RM **110.-** abzugeben. 10038 **H. Baumann** Möbellager U 1, 7 Breite Straße im Hause Pilz Eingang nur U 1, 7

Wenig gebr. versenkbare **Nähmaschine** Preis RM 75.— zu verkf. 9313 L. Michel, Nähm.-Vertretg., E 1, 14, 1 Tr.

Bill. zu verkauf. 1 gutes Bett, 1 gutes Sofa, 1 gr. Schrank, 1 Ausziehtisch, 1 Waschtisch, 1 Kasse f. Wirte Schimperstr. 16, 2. St. r.

Pol. Bettstelle Rost m. Matratz., gut erh., zu verkaufen. Adresse in d. Geschft. *5496

Sind Sachen für dich unbrauchbar Und stehn herum schon Jahr für Jahr, Gib eine „Kleine" baut noch auf Und morgen kommt es zum Verkauf!

Automarkt

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17 9999

Vermietungen

Schöne, neuhergerichtete **5-Zimmer-Wohnung** 2 Tr., mit Bad, sofort oder z. 1. 4. billig zu verm. Max-Joseph-Str. 27. Zu erfrag. bei Heitmann, 1. Stock oder Fernsprecher 448 66. *5500

Augusta-Anlage 15 4-Zim.-Wohng. mit Bad u. Mans., Zentralhz. u. Warmwasserversorg., 2 Tr., zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe. Anzusehen von ½3—½4 Uhr. 9660

Oststadt! Herrschaftl. sonnige 5-Zimmer-Wohnung hochpart., große helle Räume, mit Zentralhz., Warmwasserber. u. allem Komfort, zum 1. 4. 37 zu vermiet. Näheres Fernspr. 429 35. 9564

Lindenhof 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näh. bei Haag, Meerfeldstr. 56/58. 0520

1 Zimmer und Küche mit Speisek. und Balkon sofort zu vermieten. Näh. bei G. W. Fritz, Augusta-Anlage 17. *5502

G 4, 1 *5519 **Laden** sofort zu verm.

Luisenring 47 freie Lage: Schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** m. Zubehör (Hochparterre) **zu vermieten.** Auskunft 2834 **2. Stck., Senn** Fernspr. 282 39.

3-Zim.-Wohg. m. Bad und Zubehör, in guter Wohnlage, z. 1. April gesucht. Mietpreis bis 60 RM. - Angeb. u. T S 196 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 10286

Schöne, helle **4-Zim.-Wohng.** mit Zubehör zu v. T 2, 15, 2 Tr. *5484

3-Zim.-Wohng. mit Diele und Zuger. Bad, z. 1. 4. zu v. Erfr. Max-Josef-Straße 28 Eing. Pestalozzi. 2. *5506

2-Zimmer-Wohnung mit Bad in gut. Hause (Nähe Almenhof) weg. Versetzung sofort od. spät. zu vermieten. Angeb. u. T M 188 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 10278

H 2, 5, 1 St. I.: **Einf. möbl. Zi.** zu verm. *5533

1 Zimmer und Küche an alleinst. Frau od. Fräulein zu vermiet. *5530 Waldstraße 100.

2 leere Zimm. mit Balkon u. Kochgelegenh., auch einzeln, sof. zu vermiet. *5531 H 3, 4, 3 Trepp. links.

Gr. leer. Zimm. neu herger., mit Herd, zu verm. Nähe K 5-Schule Grabenstraße 3a 3. St. I. *5490

Leeres sep. Zim. mit Tel.-Ausschl., als Büro od. an Einzelpers. sof. zu verm. Richter, Waldhofstraße 6. *5476

Leer. Zimm. sof. od. 1. 1. zu vm. Seidel, Jungbuschstr. Nr. 15. *5509

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. 8124 **H 2, 19, part.**

Möbl. Zimmer hochpart., ohne Gegenüber, in gut. ruh. Hause z. 1. 1. 37 zu v. Imhof, R 3, 1b *5517

Zentrum! Schön möbl. sonn. Zimm. sof. bill. zu verm. *5551 G 2, 6, 2 Tr.

Bahnhof! Schön möbl. Zi. mit Schreibt. u. Bücherschrk. an bess. Hrn. zu v., auch vorübergeh. L 13, 6, Stephan *5528

Schön möbl. Zi. schöne Lage, m. Zentralheiz., sof. bill. zu vermiet. Neuostheim, Feuerbachstr. 2. *5518

Nähe Bahnhof Möbl. Zimmer sof. od. z. 1. 1. zu v. Sch.-Lanz-Str. 34, prt. lks. *5520

Gut möbl. Zim. m. Schrbt. zu v. T 6, 36, 1 Tr. r. Nähe Tennispl. *5529

U 4, 27, 2 Tr. bei Körner **gut möbl. Zim.** z. 1. 1. bill. zu v. *5521

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. N 3, 11, 4. Stock *5500

Nähe **Wasserturm** Schön möbl. Zi. zu vermiet. Bad vorhand. *5492 O 7, 28, III.

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung anerkannt **guten Erfolg**

LIBELLE

Nur noch 3 Tage
3 Zachinis
mit ihrem großen Programm
Heute 16 Uhr: **Kinder-Vorstellung** Kein Konsumzwang, Eintritt 55 ₰
Mittwoch, 16 Uhr: **Hausfrauen-Vorstellung,** Eintritt 55 ₰
Reservieren Sie sich rechtzeitig Ihre Plätze für die große Silvester-Feier — Große Überraschungen — 2 Kapellen — Eintritt RM 2,10 — Ruf 22050

Mietgesuche

Möbl. Doppel- od. 2 Einzelzimmer mit Kochgelegh. Nähe [illegible] (Schloß) von Ehepaar ges. [illegible] gesucht. Angebote unt. V T [illegible] die Geschäftsstelle d. Bl. *5?7

2 Räume für Büro von 0 bis 8 zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. V P 30 an die Geschäftsst. *5494

Zum 1. April 1937 **schöne 3-Zi.-Wohg.** mit Zubehör, von älterem Beamten-Ehepaar gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. V V 42 an die Geschäftsst. d. Bl. 10233

Ältere Dame, Rentnerin, sucht **2½ Zimmer** Küche, Bad, in gut. Hause. Angebote mit ausf. Preisang. unter V R 38 an die Geschäftsst. *5501

Leeres Zimmer mögl. m. Küche im Zentrum u. guter Lage zu miet. gesucht. Ang. u. T P 190 an d. Geschäftsstelle. 10277

Möbl. Zimmer von Chemiker sofort gesucht. Ang. m. Preisangabe u. T [illegible] Nr. 187 an [illegible] Geschft. [illegible]

Möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Kochgelegh. von Ehepaar z. 1. 1. gesucht. Preisangeb. u. V S 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. [illegible]

Nähe Tennisplatz Gut möbl. Zim. v. berufst. Herrn z. 1. 1. zu miet. gesucht. Preisangeb. u. V Y 45 a. d. Gesch. *5524

Oststadt! Freundl. behagl. u. gut **Doppel-Wohn-Schlafzimmer** zum 1. 1. 37 Zentralheiz. [illegible] Warmwass. [illegible] Fließwass. [illegible] T T 191 an [illegible] Geschäftsstelle [illegible] Blattes. 10[illegible]

Alles für Sylvester

WEINE UND SPIRITUOSEN

35er Edenkobener Liter	-.58
35er Bechth. Oberbg. Ltr.	-.70
35er Ingelheimer Rotwein Liter	-.75
Deutscher Wermut Liter	-.68
Span. Tarragona Liter	1.00
Ital. Muskateller Liter	1.10
Griech. Samos Liter	1.20
34er Edenkob. Heide ½ Fl. o. Glas	-.70
34er Ürzig. Schwarzlay Fl. ohne Glas	1.10
Cabinet-Obstsekt ½ Fl.	1.10
Wachenh.-Traub.-Sekt	2.00
Reiner Weinbrand ½ Fl.	2.75
Weinbr.-Verschn. ½ Fl.	2.30
Rum-Verschnitt ½ Fl.	3.00
Likör diverse Geschmacks-richtungen ½ Flasche	2.95

Jg. Hühner 500 gr.	**-.98**
Hasen im Fell 500 gr.	**-.68**
Heringsalat 125 gr.	-.18
Fleischsalat 125 gr.	-.23
Mayonnaise 125 gr.	-.27
Seelachs in Oel, geteilt (Lachsersatz) 125 gr.	-.37
Kronsardinen offen 125 gr.	-.13
Oelsardinen 25-mm-Dose	-.25
Kräuteranchovis Glas	-.45
Edelsprotten in Oel Dose	-.25
Filetheringe in Senfcreme Literdose	-.40
Bratheringe m. Kopf Literds.	-.62
Rollmops Liter-Dose	-.72
Delikateßgurken ½-Dose	-.96

GLASWAREN UND DIV. ARTIKEL

Likörglas farbig, sortiert	-.20
Likörschalen m. Farbenfuß	-.40
Likörschalen mit Schliff	-.30
Bierbecher glatt ca. ⅓ Ltr.	-.16
Bierbecher m. Goldr. ca. ⅓ Ltr.	-.20
Bierbecher m. Schliff ½ geeicht	-.26
Tonnenformbecher optisch ⅓ Ltr.	-.18
Weinkelch optisch	-.30
Weinkelch mit Schliff aus Formen	-.50, -.45
Bowlenglas optisch	-.35
Bowlenglas m. farbig. Henkel	-.40
Sektkelch glatt u. optisch	-.65
Bowle mit Löffel u. 12 Gläs., optisch, farb. Henkel u. Knopf	8.75
Korkenzieher	-.25, -.20, -.15
Dosenöffner	-.50, -.18
Ausgusskorke	-.25

SCHERZ-ARTIKEL in grosser Auswahl

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Mein Geschäftsfreund hat recht behalten!

Ich habe die Wette **verloren.** Er hat behauptet, auch in ruhigen Geschäftszeiten soll man inserieren. Das war für mich nicht glaubhaft. Eine Anzeige, die ich öfters wiederholte, hat mich eines besseren belehrt.
Ich inseriere seitdem in der
NMZ
und stets **erfolgreich.**

und den Neujahrs-Trunk
aus herrlichen Gläsern
Wein-, Sekt-, Likör- und Bowlen-Gläser
Bowlen, Bowlenkannen, Likörservice, Weinkühler
auch zum Neujahr alles von
Bazlen am Paradeplatz
dem großen Spezialhaus